Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 40 (1895)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

40. Jahrgang. 1895.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 49. Erscheint jeden Samstag. 7. Dezember.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern; Dr. Th. Wiget, Schuldirektor, Trogen. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.
Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.
Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Freiwillige Schulsynode von Baselstadt. — Schule und Alkoholismus. — Der schweizerische Robinson. — Aus der Natur. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Literarisches.

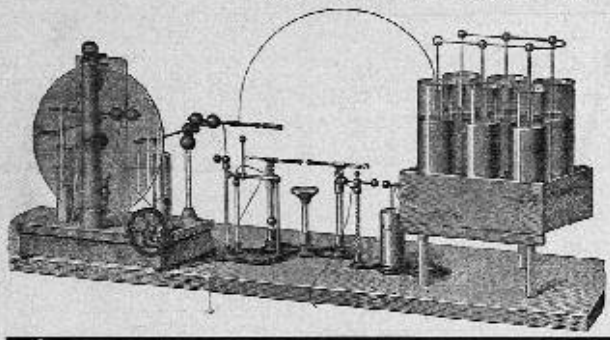
Neu eintretende Abonnenten erhalten die „Schweizerische Lehrerzeitung" bis Neujahr gratis.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Orchester-Probe abends 7 Uhr in der neuen Tonhalle.

Schulkapitel Andelfingen, 12. Dezember in Andelfingen. Tr.: 1. Begutachtung von Lüthis Lesebüchern. HH. *Schälchlin* und *Koblet*. 2. Vorweisung von Veranschaulichungsmitteln für den geometrischen Unterricht. Hr. *Gubler*. (Fortsetzung umstehend.)

Zürich 1894 Diplom I. Klasse.
GOLDENE MEDAILLE.
[O V 560]



WILH. Gg. WEBER,
Zürich IV,
12 Wasserwerkstrasse 12
Apparate
und Instrumente etc.
für
Physikalische
Demonstrationen.
Illustrirte Preislisten werden zugesandet.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Jahrbuch
des
Unterrichtswesens in der Schweiz.

Jahrgang 1888, von C. Grob, gr. 8° broschirt. VI und 228 Seiten. 4 Fr.
Jahrgang 1889, von C. Grob, gr. 8° broschirt. XVI und 366 Seiten. 4 Fr. (Mit einer einleitenden Arbeit: *Die Militärpflicht der Lehrer in der Schweiz.* 30 Seiten.)
Jahrgang 1890, von C. Grob, gr. 8° broschirt. VIII und 296 Seiten. 4 Fr. (Mit einer einleitenden Arbeit: *Die Lehrerbildungsanstalten in der Schweiz.* 47 Seiten.)
Jahrgang 1891, von Dr. A. Huber, gr. 8° broschirt. VIII, 172 und 148 Seiten 4 Fr. (Mit einer einleitenden Arbeit: *Die Unentgeltlichkeit der individuellen Lehrmittel und Schulmaterialien in der Schweiz 1893.* 52 Seiten.)
Jahrgang 1892, von Dr. A. Huber, gr. 8° broschirt. XII, 238 und 152 Seiten 5 Fr. (Mit einer einleitenden Arbeit: *Staatliche Ruhegehalte, Pensions-, Alters-, Witwen- und Waisenkassen der Volksschullehrer und der Lehrer an höheren Lehranstalten in der Schweiz 1893.* 107 Seiten.)
Jahrgang 1893, von Dr. A. Huber, gr. 8° broschirt. XII, 188 und 204 Seiten. 5 Fr. (Mit einer einleitenden Arbeit: *Die Fürsorge für die Stellvertretung der Lehrer an der Volksschule und an den höhern Schulen in der Schweiz 1894.* 58 Seiten.)

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Eingetragene Schutzmarke.

Schweizer Seide *ist die beste!*

[O V 512]
Wir offeriren
schwarze, weisse und **farbige Seidenstoffe**
von **65 Cts.** bis **Fr. 25.—** per Meter in ca. 300 verschiedenen Qualitäten und allen gangbaren Farben.

Portofreier Versand an Private
in jedem beliebigen Quantum.

Muster und Preislisten stehen auf Verlangen kostenfrei zu Diensten.

Luzern **Schweizer & Co.,** *Luzern*
Seidenstoff-Export.

Porto- und zollfreier Versand nach allen Ländern.

Konferenzchronik.

Lehrerverein Zürich. *Meth.-päd. Sektion.* Beginn des Methodik-Kurses, für den noch Anmeldungen entgegengenommen werden, Mittwoch, 11. Dezember ab. 6 Uhr, im „Schützengarten". Bestimmung des zu behandelnden Stoffes.

Schulkapitel Affoltern. Sitzung Donnerstag, den 12. Dezember, vorm. 9½ Uhr, im Sekundarschulhaus Obfelden. Tr.: 1. Protokoll und Mitteilungen. 2. Begutachtung der Lesebücher von Lüthi für die Realklassen. Referenten die Herren *Bader*, Wettswell, *Schmid*, Hedingen, und *Labhardt*, Dachelsen. 3. Vortrag des Herrn *Bosshardt*, Affoltern, über Pestalozzi.

Schulkapitel Uster. IV. Vers. 14. Dez., 10½ Uhr, Kirch-Uster. Tr.: 1. Begutachtung verschiedener Lehrmittel. 2. Ein neues Zeichenwerk. Referat von Hrn. *Angst* in Dübendorf. 3. Der Elementarunterricht in der Muttersprache. Vortrag von Hrn. *Bühler* in Hegnau.

Schulkapitel Winterthur. IV. Vers. 14. Dez. 9 Uhr, Winterthur. Tr.: 1. Begutachtung der Lesebücher von Lüthi. Referent für die Kommissionalanträge: Herr *Grüninn* in Töss. 2. Die stille Beschäftigung in einer mehrklassigen Schule. Vortrag von Hrn. *Staub* in Altikon. 3. Nekrolog auf den verst. Kollegen Samuel Briner, von Hrn. *Hürlimann* in Seuzach.

Basler Lehrerverein, 10. Dez., ab. 8 Uhr, in der Geltenzunft. Tr.: 1. Korporative Lebensversicherung der Lehrerschaft. Ref. Hr. Sekundarlehrer *Fr. Zwicky*. 2. Kurs im skizzirenden Zeichnen für Lehrer. Erster Votant: Hr. Lehrer *Chr. Müller*. 3. Das deutsche Volkslied. Ref. Hr. Reallehrer *Dr. B. Wyss*.

Seeländischer Lehrerverein, 7. Dez., 10 Uhr, in Lyss. Tr.: 1. Pestalozzi und die bernische Regierung 1803 und 1804. Vortrag von Herrn Professor *Dr. Haag*. 2. Pestalozzifeier in den Gemeinden. Ref. Hr. *Schwab* in Biel. 3. Revision des Unterrichtsplanes. Ref. Hr. *Anderfuhren* in Biel.

Lehrerverein Kriegstetten. 7. Dezember, 1½ Uhr, im Schulhause zu Kriegstetten. Tr.: 1. Gesang. 2. Besprechung der Pestalozzifeier.

Offene Sekundarlehrerstelle.

Die Schulgemeinden Obstalden und Filzbach gedenken, auf das Frühjahr 1896 in Obstalden eine dreiklassige Sekundarschule zu eröffnen und suchen für dieselbe eine tüchtige Lehrkraft. Anfangsbesoldung 2200 Fr. Anmeldungen sind bis zum 31. Dezember a. c., begleitet von Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf, an den Präsidenten des *Sekundarschulrates Obstalden-Filzbach, Herrn Pfarrer Graf in Obstalden*, zu richten. (O F 6391) [O V 571]

Ausschreibung

einer Lehrstelle für Mathematik an der Kantonsschule in Zürich siehe Amtsblätter des Kantons Zürich vom 29. November 1895, Nr. 96 und 97. [OV 568] [OV 568]

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in Gränichen wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften und Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt Fr. 2200 nebst Fr. 300 für Erteilung des Zeichnens.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis zum 14. Dezember nächsthin der Bezirksschulpflege Gränichen einzureichen.

Aarau, den 4. Dezember 1895. [OV 577]

Die Erziehungsdirektion.

Eine moderne Herbst- u. Winter-Robe für Damen

[OV 500] *genügend Stoff zu einem*

Engl. Tuchkleid (15 Farben)	per Kleid	Fr. 5.70
Cachemir-Kleid (tiefschwarz)	per Kleid	Fr. 6.30
Phantasie-Kleid	per Kleid	Fr. 8.90
Eleganten Cheviotkleid	per Kleid	Fr. 9.85
Hochfeinen Waffelkleid	per Kleid	Fr. 16.50

Herren-Buxkin-Stoffe Fr. 1.95 (Occasion)

Buxkin, Kammgarn- u. Überzieher-Stoffe à Fr. 2.45—9.20.

Muster sämtlicher Damen- und Herren-Kleiderstoffe, Flanelle, sowie Restenstoffe, unter Ankaufspreisen reduzirt, umgehend franko.

Zürich OETTINGER & Co. Zürich.

— Lehrer und Lehrerinnen erhalten extra Vergünstigungen. —

Carpentiers

Haushaltungsbuch

mit Vorwort von Pfarrer Fr. Hemmann, ist wegen seiner Übersichtlichkeit und Einfachheit ***das zweckmässigste und darum beliebteste*** *Haushaltungsbuch.*

Einfache Ausgabe zu Fr. 2.—. Elegante Ausgabe Fr. 3.—. Zu beziehen durch die meisten Schreibwarenhandlungen.

Verlag von ***Paul Carpentier,*** *Bücherfabrik,* ***Zürich.*** [O V 573]

— Wo nicht erhältlich, liefere direkt. —

Für Theatergesellschaften.

Zu verkaufen:

Fünf gut erhaltene 1894 und 1895 erstellte Szenerien: Ländl. Stube, Rittersaal, Wald, Höhle, Schlosshof, bestehend aus einem 5 Meter langen Hintergrund zum Aufrollen und je zwei auf Rähmen gespannten Kulissen von 2 Meter Höhe. Ebenso ein gemalter Vorhang. (O F 6854) [O V 570]

Auskunft erteilt die **Theatergesellschaft Hüttwilen** (Thurg.)

Die

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft

„Bâloise" zu Basel

sucht noch mehr Agenten in Lehrer- etc. -Kreisen.

Bei guter Eignung [O V 576]

feste Anstellung.

(Lebens-, Aussteuer-, Renten-, Volks-, Unfallversicherung; über 30 Versicherungs-Arten;

Gewinnanteil der Lebensversicherungen nach dem System der steigenden Dividende, im 3. Jahr beginnend

Schaffhausen

Spezialität! **Tuchrestenversand!** Neue Branche!

Stets Tausende von Coupons auf Lager. Täglich neue Eingänge. Jeweils direkter persönlicher Einkauf der Suisse-Mustercoupons in den ersten Fabriken Deutschlands, Belgiens und Englands. Deshalb Garantie für nur frische, moderne und fehlerfreie Ware bei enorm billigen Preisen.

Restenlänge 1—6 Meter.

Zwirn-Rukskin zu Fr. 2.50 und Fr. 2.90 per Meter.
Cheviots und **Tweeds** zu Fr. 2.40 per Meter.
Elegante Velours, reinwollen, zu Fr. 4.20 per Meter.
Englische Cheviots, reinwollen, zu Fr. 4.30 per Meter.
Kammgarne, sehr hübsche Qualität, zu Fr. 4.90 per Meter.
Stoffe für **Damenmäntel, Jaquets, Regenmäntel** etc.

Schwarze Tuche, Satin und Überzieherstoffe zu billigsten Engros-Preisen. — Muster franko. — Umtausch gestattet.

Tuchversandhaus Schaffhausen

[OV 390] (Müller-Moesmann)

Erstes Schweiz. Spezialgeschäft in Tuchresten.

Ernstes und Heiteres.

Eröffnungsgesang
zur
Pestalozzifeier für Primarschüler.

Melodie: Der Himmel ist mein Vaterland, von H. G. Nägeli.

Im Festerkleid zieht heut' einher
Die Kinderwelt, ein endlos' Heer.
Aus warmer Brust, mit hellem Klang
Ertönt ihr froher Festgesang.

Der Liebe, die das Herz durchglüht,
Die sich für and're opfert, müht,
Die jedem Armen reicht die Hand,
Sei unser Fest ein hehres Pfand.

Dem Waisenkind, das traurend sagt,
Dem keine Hoffnung freundlich tagt,
Dem Armen, der sich härmt ums Brot,
Ihm sei von heut' an fern die Not.

Wie Vater Pestalozzis Herz
Zu lindern suchte Gram und Schmerz,
So wollen wir geloben heut',
Ihm nachzustreben allezeit.

Er leite fortan unsern Sinn
Zu den Verlassnen, Armen hin;
Dann werden sie, dann werd' ich reich,
Dann wird die Welt zum Himmelreich.

Konrad Guchmann.

* * *

Was lehrt das Leben. Gib
Mir bündigen Bescheid.
Hingehen was dir lieb,
Hinnehmen was dir leid.

Heyse.

* * *

Wer weiss zu leben? Der zu leiden weiss.
Wer zu geniessen? Der zu meiden weiss.
Wer ist der Reiche? Der sich beim Ertrag
Des eignen Fleisses zu bescheiden weiss.
Wer lenkt die Herzen? Der den herben Ernst
Stets in ein heiteres Wort zu kleiden weiss.

* * *

Sieh nicht aus nach dem Entfernten,
Was dir nah liegt, musst du tun;
Säen musst du, willst du ernten,
Nur die fleissige Hand darf ruhn.

Spitta.

Briefkasten.

Hrn. *B. D. Dr. Z. in B.* Uns. verbindlichst. Dank für Sendg. und Anerb. — Hrn. *St. in Grell.* Die Mitteil. von „sämtl. Reg." war ungenau. Die bern. Reg. hat in der Tat versagt; was um so verwund., da der Hr. Erz.-Dir. bei der erst. Konf. dab. war: Hrn. Sek.-L. *Gr. in D., St. G.* Die Arb. wird erseh.; aber alles von heut auf morg. ist nicht mögl.; es gaumen einige „gesetzte" schon zu l. — Hrn *W. in B.* Ist schon seit der Sauerz. in d. Druck. — Hrn. Prof. *Dr. B. in D.* Sendung empf. Best. Dank. Hrn. *C. B. in Sol., Chr. G. in B., Dir. E. in L.* und versch. and. Betreff. Nachbest. verweis. wir auf uns. Mitteil. an and. St. Wir sagten's ja, s. sei schön! Nächstes Jahr hab. wir etwas ebenso schönes, wenn auch nicht ganz so bill. — Hrn. *R. G. in Z.* „Oerlik. liegt in N. u. L.—an 1. Stunden" mag ja wohl vorgek. s.; aber dort würd. das uns als S. angur.; *Bünd. Korr.* Schweizerherz schlägt d. nicht mehr in d. Brud. Briner? Od. hast nach d. Red. z. d. Fed. kein. Lust? — Hrn. *S. in B.* Besten Dank p. 1 gior. — *X. X.* „Ein Tor ergrimmt ob guten Rat, als ob Verrat man schmiede, indes ein Weiser ihn zu Herzen nimmt."

Freiwillige Schulsynode von Basel-Stadt.

Mittwoch, den 20. November, vormittags 9 Uhr, versammelten sich im grossen Saale des Bernouillianums etwa 200 Lehrer und Lehrerinnen nebst verschiedenen Mitgliedern der Erziehungsbehörden, um als freiwillige Schulsynode zum viertenmal gemeinsamer Arbeit obzuliegen. An sämtlichen Schulen war für diesen Tag frei gegeben worden. Nach dem allgemeinen Gesang eröffnete Hr. Chr. Gass als Präsident die Verhandlungen. Da er in kurzen Zügen einen schulgeschichtlichen Rückblick entwarf, so dürfte es mancher Leser begrüssen, wenn das Einleitungsvotum etwas ausführlicher wiedergegeben wird.

Hr. *Gass* sagte: Das zahlreiche Erscheinen bekundet wiederum, dass die freiwillige Schulsynode einem Bedürnis entspricht. Das verflossene Jahr war für Basel eine Zeit stillen Schaffens in gewohnten Formen; nur auf dem Gebiete der Schulverwaltung zeigten sich einige Neuerungen. So ist mit Beginn des Jahres 1895 die *Frauenarbeitsschule* ein staatliches Institut geworden. Da sie in jeder Hinsicht *völlig unentgeltlich* ist, so hat sie sich rasch weiter entwickelt und wird in nicht zu ferner Zeit für das weibliche Geschlecht das werden, was die Gewerbeschule für das männliche schon ist. Im letzten Jahre hat der Staat auch die *Kleinkinderschulen* unter seine Leitung genommen, so dass Basel nunmehr Genf, das bisher die besteingerichtete Schulorganisation hatte, ebenbürtig ist. Die Privatanstalten konnten dem vermehrten Bedürfnis nicht mehr genügen, und daher begannen auch allerlei Übelstände einzuschleichen. Weniger wichtig, aber nicht ohne Bedeutung ist die neuliche *Wahl eines Mitgliedes des Lehrerstandes in den Erziehungsrat.* Die Behörden wollten der Lehrerschaft einen Vertreter geben, und als Vorsitzender der freiwilligen Schulsynode betrachtete man mich als Träger Ihres Vertrauens. Meine Wahl ist also nichts anderes als eine indirekte Anerkennung unserer Synode.

Sehen wir weiter, so steht noch immer die Frage der *finanziellen Unterstützung der Volksschule durch den Bund* schwebend da. Zwar ist ein Gesetzesentwurf hierüber ausgearbeitet und der Bund bietet darin den Kantonen im vollsten Vertrauen seine Hülfe an, ob sie dieselbe nun annehmen wollen oder nicht. Wer einem solchen Gesetz Opposition machen kann, ist ein grundsätzlicher Feind der allgemeinen Volksbildung und ein Freund jener, die sich berufen fühlen, aus der Bildung ein Monopol zu machen, um über andere herrschen zu können. — Mit warmen Worten gedenkt der Redner sodann des dahingeschiedenen Schöpfers des Gesetzes. Der Name *Karl Schenk* wird durch die Geschichte der schweizerischen Volksschule in ehrenvoller Weise der Nachwelt zur Kenntnis gelangen. Er hat den Weg gezeigt, auf dem geholfen werden kann, und es *muss* geholfen werden.

Hierauf erfolgten Mitteilungen über Vereinsangelegenheiten. Wir heben folgendes heraus: 1. Die *Mitgliederzahl* beträgt 306 gegen 284 im Vorjahr. Nur etliche „Käuze“ stehen der Synode noch fern.

2. Der Tit. Erziehungsrat hat die *Eingabe betreffend Besoldungen* in folgendem Sinne beantwortet: Die Aufbesserung von Fr. 5 per wöchentliche Stunde in bestimmten Intervallen (3 zu 3 Jahre) wäre eine Umgehung des Gesetzes. Dagegen sollen häufigere Revisionen der Besoldungsskala stattfinden und unbegründete Übelstände nach Möglichkeit beseitigt werden. Dabei müssen aber neben dem Dienstalter auch die *Leistungen* in gebührende Berücksichtigung gezogen werden. Was die Zuteilung von 30 Stunden an jeden Lehrer betrifft, so muss die Reglirung dieser Angelegenheit den betreffenden Inspektionen überlassen bleiben. Es darf also der Schluss gezogen werden, die Behörden seien bestrebt, den Wünschen der Lehrerschaft zu entsprechen, soweit das Gesetz und die Verhältnisse dies zulassen.

3. Der Erfolg der letztjährigen Verhandlungen über *die obligatorische Fortbildungsschule* liegt darin, dass der Herr Vorsteher des Erziehungsdepartements einen entsprechenden Entwurf ausgearbeitet hat. Derselbe wird nächstens dem Regierungsrat zur Behandlung vorgelegt werden.

4. Der freisinnige Schulverein hatte beim Tit. Erziehungsdepartement die Veranstaltung von freiwilligen *Lehrerfortbildungskursen* angeregt. Durch den Vorstand der Synode wurde die Angelegenheit auf breitere Basis gestellt und Dank dem allseitigen Entgegenkommen der Behörden so gefördert, dass bereits diesen Winter im Rahmen der Universität ein Kurs über „Geschichte der Elektrizität“ abgehalten wird, der für Lehrer berechnet ist und auch äusserst zahlreich frequentirt wird. Andere Kurse, zunächst Übungen im skizzirenden Zeichnen, werden folgen.

5. *Fürsorge für die Hinterlassenen verstorbener Lehrer.* Um vorgekommenen Übelständen vorzubeugen, sind Schritte getan worden, die Lehrerschaft möglichst zu veranlassen, bei Lebzeiten für ihre Hinterlassenen zu sorgen. Hr. Fr. Zwicky, der unermüdliche Förderer der Angelegenheit, teilte hierüber (allerdings gegen Schluss der Synode) folgendes mit: Die Lehrerwitwen- und -Waisenkasse hat ihre Statuten derart revidirt, dass nunmehr jeder beitreten kann, der will. (Dieselbe gewährt bei Fr. 60 jährlicher Einzahlung den Hinterbliebenen Fr. 720 Pension. Anm. des Korresp.) Die offene Frage ist die, ob sie für neu eintretende Lehrer nicht obligatorisch erklärt werden sollte. Sodann haben 96 Lehrer neue Versicherungen im Gesamtbetrage von zirka Fr. 300,000 bei der Basler Alters- und Sterbekasse abgeschlossen und geniessen hier mit den früher Versicherten vom 1. Januar 1896 an 4 Prozent Rabatt. Auch ein Erfolg der Genossenschaft!

6. Seit einiger Zeit machen sich in Basel Übelstände im *Schriftwesen* bemerklich. Zur Lösung der Schriftfrage wird wahrscheinlich die Schulsynode im nächsten Frühjahr zu einer ausserordentlichen Sitzung eingeladen werden. (Alsdann wird der Schlachtruf: Hie Antiqua! hie Fraktur! erschallen.)

7. Für die kommende Pestalozzifeier ist vorläufig ein Programm aufgestellt worden, das ungefähr wie folgt lautet:

Samstag den 11. Januar, vormittags: *a)* Primarschulen: Geeignete Ansprachen in den einzelnen Klassen; Verteilen einer Festschrift und eines Weggens an sämtliche Schüler. *b)* Mittelschulen: Festfeiern bei Gesang, Ansprachen und Verteilen der Festschrift in verschiedenen Kirchen; vorher: Läuten sämtlicher Glocken. Nachmittags: Festakt der Behörden und der Lehrerschaft. Abends gesellige Vereinigung der Lehrerschaft. Sonntag den 12. Januar: Hinweis auf Pestalozzi in allen Hauptgottesdiensten. Kirchenkollekte zu Gunsten der Schülertuchstiftung. Nachmittags grosse Gesangsaufführungen im Münster und in der Burgvogtei. Reinertrag für Ferienversorgung, Suppe- und Milchverteilung.

Nach Bekanntgabe der Jahresrechnung wurden die Neuwahlen vorgenommen und ergaben folgendes Resultat: Engere Kommission: Hr. Chr. Gass, Präsident; Hr. Dr. Wetterwald, Vizepräsident; Hr. E. Etter, Sekretär. Vertreter der einzelnen Schulen: Gymnasium: Hr. Dr. Hotz; Realschule: Hr. Schmiedhauser; Töchterschule: Hr. Merk. Knabensekundarschule: HH. Schaffner und Dr. Luginbühl; Mädchensekundarschule: HH. Bühler und Nufer; Knabenprimarschule: HH. Abderhalden und Fässler; Mädchenprimarschule: HH. Chr. Müller und Gross; Riehen-Bettingen: Hr. Rohner.

Als erster Verhandlungsgegenstand folgte ein Antrag des Vorstandes auf Statutenrevision, wonach die Arbeitslehrerinnen als Mitglieder mit beratender Stimme in die Schulsynode aufgenommen werden sollten. Während von einer Seite beantragt worden war, von einer Statutenrevision Umgang zu nehmen und die Arbeitslehrerinnen als Gäste jeweilen zu den Verhandlungen einzuladen, wurde ein anderer gestellt, der verlangte, dass sie als gleichberechtigte Mitglieder aufzunehmen seien, und ein dritter wollte dies auch auf sämtliche nichtstaatlichen Schulen ausgedehnt wissen. Schliesslich siegte der Antrag Largiadèr (Sitz und Stimme der Arbeitslehrerinnen) gegen den Antrag des Vorstandes (beratende Stimme) mit 91 gegen 77 Stimmen.

Hierauf referirte Hr. Reallehrer *Schoch* über: *„Beziehungen zwischen Schule und Haus im allgemeinen und mit besonderer Rücksicht auf unsere Schulzeugnisse.“* Er stellte hierüber folgenden Antrag:

„Die freiwillige Schulsynode beauftragt ihren Vorstand, beim tit. Erziehungsrate eine Revision der Zeugnisordnung vom 5. Dezember 1888 anzuregen und zwar in dem Sinne, dass auch für die Primar- und Mittelschulen jährlich nur *viermal* Zeugnisse ausgestellt werden müssen (Mitte Juli, Ende September, Ende Dezember und Ende des Schuljahres), wie dies in den obern Schulen bereits geschieht.“

Da zu erwarten steht, der ausgezeichnete Vortrag werde durch die Lehrerzeitung in seinem Wortlaut Verbreitung finden, so beschränken wir uns darauf, zu bemerken, dass nicht nur von den Zeugnissen die Rede war, sondern ebenso sehr von der Notwendigkeit, dass der Lehrer beim Schuleintritt eines Kindes durch bestimmt gestellte Fragen an die Eltern sich ein Bild dessen zu machen suche, was das Kind mitbringt und was ihm fehlt. Im weitern wurde auf die eingeführten Elternabende und deren Wert aufmerksam gemacht.

In der Diskussion wendet man sich gegen eine Verminderung der auszustellenden Zeugnisse, weil die Eltern der Primar- und Mittelschüler mehr als vier wünschen. In der Abstimmung siegte aber der Antrag Schoch mit 126 gegen 26 Stimmen.

Zum Schlusse begründete Hr. *Dr. Zollinger* folgende Anträge: Der Vorstand der freiwilligen Schulsynode von Baselstadt ist eingeladen:

1. Bei den hohen Behörden die ihm geeignet scheinenden Schritte zu tun, dass die pädagogische Abteilung der öffentlichen Bibliothek erweitert und eine Anzahl pädagogischer Zeitschriften gehalten werden.
2. Die Errichtung einer permanenten Schulausstellung ist bei geeignetem Anlass zu befürworten.

Während gegen den ersten Satz sich keine Opposition erhob, wandte sich eine Stimme energisch gegen eine permanente Schulausstellung und redete den Wanderausstellungen das Wort, blieb aber mit 17 gegen 48 Stimmen in Minderheit. Immerhin wird Basel noch einige Zeit auf ein „Schulmuseum“ warten müssen.

Nach den Verhandlungen, die bis über 1 Uhr dauerten, begaben sich die meisten zum gemeinsamen Bankett in die schöne Kardinalhalle. Bei musikalischen Vorträgen aller Art und verschiedenen Reden rückte der Abend heran und damit das Ende des vierten Sitzungstages der baselstädtischen freiwilligen Schulsynode. *h.*

Schule und Alkoholismus.

Wer es versucht, Schule und Alkoholismus zusammenzustellen, der begegnet wohl da und dort einem fast mitleidigen Lächeln. „Was hat denn die Schule mit dem Alkohol zu tun?“ höre ich sagen, und kurzer Hand wird die Frage als eine schon durch sich selbst beantwortete auf die Seite gelegt.

Allein in unsern Tagen wird es immer weniger möglich, die stille Schulstube vor den Wellenschlägen der Zeitströmungen zu schützen. Das ist für die Schule kein Unglück. Denn dadurch wird sie mitten in das warm pulsirende Leben ihrer Zeit hineingestellt und ihr, sowie ihren Vertretern nach und nach diejenige soziale Stellung eingeräumt, die ihnen gebührt. Ich meine damit nicht, dass die Schule zum Versuchsfeld aller möglichen neuen, mitunter einseitigen Bestrebungen werde, die ihr wie durch einen Luftzug ins Fenster hineingetragen werden. Aber wenn unsere Zeit den Kampf gegen den Alkoholismus aufgenommen, so ist das ein gewaltiger Sturmwind, der durch die Lande fegt und hellen Sonnenschein im Gefolge verspricht. Millionen von Menschen liefern durch völlige Enthaltung von allen alkoholischen Getränken den Beweis, dass man ohne Alkohol in jeder Beziehung leistungsfähiger wird. Im Londoner Temperance Hospital, gegründet 1872,

in dem kein Alkohol verabreicht wird, ist die jährliche Sterblichkeitsziffer mit 6,3 Prozent als Durchschnittszahl für 20 Jahre stets eine der niedrigsten aller Londoner Spitäler gewesen. Autoritäten auf dem Gebiete der internen Medizin, der Physiologie und Psychiatrie sind abstinent. Auf der Physiologie aber ruht die Psychologie, und damit kommen wir hinüber auf das Gebiet der Pädagogik. Es muss uns also nicht wundern, wenn von ärztlicher Seite aus die Unterstützung durch die Schule in diesem Kampfe gegen die Alkoholvergiftung schon wiederholt betont worden ist.

Dieser Ruf wird von der Lehrerwelt vieler Länder unseres Erdteils verstanden und befolgt. In Dänemark, Holland, Schweden und Norwegen stehen die Lehrer in den vordersten Reihen der Kämpfer gegen den Alkoholismus (dort Branntweinpest, d. R.). Es ist also wohl angezeigt, dass auch in dem Organ des Schweiz. Lehrervereins der Alkoholfrage vom pädagogischen Standpunkt aus nahe getreten werde. Dass ich dabei auf etwelches Interesse rechnen darf, beweist der Umstand, dass am 10. November 1894 Hr. Prof. Dr. Forel in der Versammlung des Schulkapitels Zürich auf geäusserten Wunsch hin einen Vortrag hielt über „Die Alkoholfrage in ihrem Verhältnis zur Jugend und zur Schule“ (wobei er auf letztere fast gar nicht zu sprechen kam. D. R.). Was der gelehrte Referent dort vom ärztlichen und sozialen Gesichtspunkt aus anführte, möchte ich hier vom pädagogischen ergänzen und in kurzen Strichen andeuten, wie die Schule mit Berechtigung und erfolgreich in diesem Kampfe mithelfen kann.

Die Erziehungsschule, deren wichtigste Faktoren Autorität und Liebe sind, soll das soziale Ideal verwirklichen durch Heranbildung idealer Naturen. Also hat sie für die Gestaltung der sozialen Verhältnisse eine grosse Bedeutung, und ihr Endziel liegt demnach in derselben Linie, in der sich der Kampf gegen den Alkoholismus zur Lösung der sozialen Fragen bewegt. Der so definirte Erziehungszweck kann jedoch nur mit solchen Erziehungsobjekten erreicht werden, die einer normalen Entwicklung in jeder Hinsicht fähig sind. Nun ist durch die Physiologie unwiderleglich bewiesen, dass der kindliche Organismus besonders in seinem Nervensystem, vor allem im Gehirn, durch den Alkohol degenerirt wird. Gestattet somit der Erzieher den Genuss dieses Zerstörungsmittels, so muss er auch von vornherein auf die Erreichung des höchsten Erziehungszweckes verzichten und sich nach dem Entwicklungsstadium der schwachsinnigen, epileptischen oder idiotischen Kinder richten. Der Erzieher muss folglich als solcher schon Stellung nehmen gegen den Alkohol, weil dieser dessen ganze Lebensarbeit in Frage stellt. Damit ist psychologisch nachgewiesen, dass es gerechtfertigt ist, wenn die Schule zur Bekämpfung des Alkoholgenusses herangezogen wird. Aus diesem innern Zusammenhang zwischen beiden Bestrebungen ziehe ich jedoch den weitern Schluss, dass die Erziehungsschule sich mit voller Sympathie dem Vernichtungskrieg gegen den Alkohol anschliessen soll. Dies kann sie jedoch nur tun, wenn sie offen unter der Flagge der Total-Abstinenz segelt, einmal weil diese die einzig logische Konsequenz der wissenschaftlich anerkannten Prämissen ist, und sodann, weil ein Erfolg nur durch sie gesichert ist, während bei der Forderung sogenannter Mässigkeit ein solcher mehr als fraglich erscheint. *)

Sind wir über die Stellung im Klaren, die der Schule in antialkoholischer Beziehung zukommt, so tritt die Hauptfrage an uns heran, welcher Waffen sich der Lehrer zu bedienen habe, um in dieser Hinsicht seiner Aufgabe gerecht zu werden. Als Kampfmittel nenne ich den Unterricht und das persönliche Beispiel.

Spreche ich zunächst vom Unterricht, so meine ich damit die gelegentlichen Belehrungen, wie sie sich auf allen Schulstufen im Rahmen der einzelnen Fächer ohne weiteres ergeben, wobei es selbstverständlich dem pädagogischen Takt des Lehrers überlassen bleibt, dieselben am passendsten Orte und in sachlicher Art vorzubringen.

Wenn wir auch die religiöse Seite unserer Frage ruhig dem „Blauen Kreuze“ anheimstellen, so muss hier doch auf den Religionsunterricht hingewiesen werden, der in seiner Literatur keinen Mangel an Charakteren und Worten enthält, welche für unsere Zwecke sehr passend erscheinen. Sodann stellt man auf der Stufe der Volksschule den Unterricht in der Muttersprache als Mittelpunkt aller übrigen Disziplinen hin. Da könnte mit Hilfe des Lesebuches dadurch noch mehr für unsere Sache getan werden, dass nebst Sprichwörtern auch einige charakteristische Lesestücke aufgenommen würden. Unsere deutsche Poesie hat zwar an Lobliedern des Bacchus eine stattliche Zahl aufzuweisen; immerhin bietet auch sie Perlen, die dem Kranze des Weingottes nicht gut anstehen würden.

Mit der Poesie berühren sich durch die Sage die ersten Anfänge der Geschichte eines Volkes. Dass im Geschichtsunterricht die Kriegshelden der Jahrhunderte gegenüber den Geistesheroen zurücktreten sollen, hat meine volle Sympathie, besonders wenn ich daran denke, dass der Alkohol als Volksgetränk ebenfalls ein Geschenk des Kriegsgottes ist, indem der siebenjährige Krieg ihn aus den Apotheken in die Hände der Soldaten brachte. Auf den Schneefeldern Russlands fand man die erfrorenen Krieger Napoleons I., die den berühmten Wärmespender in ihren Schnapsflaschen krampfhaft umklammert hielten.

Nach kalten Gegenden führt uns auch die Geographie, indem sie das Ohr der Kinder entzückt mit der Erzählung von irgend einer gefährlichen Nordpolfahrt oder von der Durchquerung Süd-Grönlands durch Nansen, oder der Expedition des Frank Leslie zur Erforschung des Innern von Alaska. Wie erstaunen sie aber, wenn man ihnen

*) So weit es sich um den Genuss gebrannter Wasser und um den Genuss geistiger Getränke durch Kinder handelt, billigen wir den Standpunkt der totalen Abstinenz. Für reine Weine und Biere genügt uns die Mässigkeit. Die völlige Abstinenz bedeutet eine starke wirtschaftliche Umgestaltung, man denke an die Weinberge, der die Vertreter der Abstinenzbewegung kaum von heute auf morgen gewachsen wären. D. R.

sagt, dass der völlige Ausschluss jeglichen Alkohols eine der Hauptbedingungen zum glücklichen Gelingen der Unternehmungen war. (Schl. f.)

Der Schweizerische Robinson.

Bg. Man sagt, das verbreitetste Buch der Welt sei, nächst der Bibel, der englische Robinson, *Robinson Crusoe.* Er erschien im Jahr 1719 und wurde bald in fast alle Sprachen übersetzt. Die erste deutsche Übersetzung fällt ins Jahr 1721.

Auf die Übersetzungen und Bearbeitungen des berühmten Romans folgten bald die Nachahmungen, die sog. *Robinsonaden.* „Fast jedes einzelne Land," sagt Prof. Hettner, „ja jeder einzelne Landesteil hatte jetzt seinen besondern Robinson aufzuweisen; es gab einen brandenburgischen, Berliner, böhmischen, fränkischen, schlesischen, Leipziger, französischen, englischen, irländischen, jüdischen Robinson. Ebenso jedes Gewerbe, jeder Stand und jedes Geschlecht; es gab einen buchhändlerischen und einen medizinischen Robinson, ja sogar eine Jungfer Robinson und einen unsichtbaren Robinson. Bis 1760 zählte der bekannte Bibliograph Koch in Deutschland vierzig verschiedene Robinsonaden; seitdem sind nach O. L. B. Wolffs Angabe noch einundzwanzig erschienen." (Robinson und die Robinsonaden, 1854.)

Die einen der zahllosen Nachahmer schrieben für das grosse Publikum; sie wollten nur unterhalten; die andern wollten vorzugsweise belehren; sie schrieben für die Jugend. Die erstern waren der Versuchung ausgesetzt, die überraschenden, aber natürlichen Schicksale des Vorbildes zu allerhand wunderbaren und unmöglichen Abenteuern zu steigern; während für die erstern, die pädagogischen, die grosse Gefahr darin lag, in einen schleppenden Prediger- oder einen prosaischen Unterrichtston zu verfallen.

Zu den bekanntesten „pädagogischen" Nachahmungen gehört die des Philanthropen Campe, dessen „Robinson der Jüngere" von 1779 bis 1884 hundert und vier Auflagen erlebte. „Von der hohen Poesie des ursprünglichen Robinson, sagt der oben erwähnte Literaturhistoriker, ist hier allerdings wenig zu finden; alles geht hier nur auf eine nüchterne Moral und auf eine ganz entsetzlich altkluge Anpreisung der mechanischen Fertigkeiten und Geschicklichkeiten; aber der Stoff des Robinson ist unverwüstlich; selbst in dieser breiten Verwässerung behauptet er seine hinreissende Anziehungskraft." — Wenn die berühmteste Nachahmung so war, so kann man sich leicht denken, wie die übrigen und die geringsten ausfielen. „So ist es begreiflich," sagt der bekannte Heinrich Kurz im Vorwort zu einer ältern Ausgabe des *Schweizerischen* Robinson, „dass die Robinsonaden plötzlich verschollen und an die Stelle der frühern Teilnahme der vollste Überdruss gegen ähnliche Werke trat."

„Unter diesen ungünstigen Verhältnissen," sagt Kurz, „erschien — im Jahr 1818 — der *Schweizerische Robinson.* Was früheren Nachbildungen des englischen Werkes zum Vorteil gereichte — der Titel des Buches — fand jetzt keinen Anklang mehr. Man musste fürchten, der Stab werde auch über diesem gebrochen. Aber es geschah nicht also: bald war sein Ruf begründet, sein Wert anerkannt. Und nicht bloss in der Heimat erwarb er sich viele Freunde, auch die Fremde nahm ihn, den Anspruchslosen, freundlich auf. Er wurde durch zum Teil sehr gelungene und reich ausgestattete Übersetzungen in Frankreich, England, Italien, ja selbst in Spanien einheimisch."

Der überraschende Erfolg dieser schweizerischen Nachahmung — anno 1820 erschien die zweite Auflage — erklärt sich aus der Entstehungsart des Buches. Der Schweizerische Robinson ist nicht aus der Studirstube hervorgegangen, sondern zum grossen Teile in der freien Natur und in der Werkstatt entstanden, und die vier Knaben sind nicht Schöpfungen der Phantasie, sondern vier aus dem Leben gegriffene Schweizerknaben, die Söhne des Verfassers. Einer derselben, Professor J. R. Wyss, der das Manuskript nach dem Tode seines Vaters veröffentlichte, erzählt im Vorwort zur zweiten Auflage, mit welcher Hingebung J. D. Wyss, der bernische Feldprediger und Stadtpfarrer, sich der Erziehung seiner vier Knaben widmete. „Ausserhalb seinem Berufskreise waren fast all seine Studien oder Beschäftigungen auf seine Söhne gerichtet. Er verfertigte ihnen die niedlichsten und lehrreichsten Spielzeuge, regelmässige Festungen, Seeporte, Finkenherde, Einsiedeleien, Kramläden, Kriegsschiffe und dergleichen aus den verschiedensten Materialien und mit einer ausserordentlichen Genauigkeit, Niedlichkeit, aber auch Richtigkeit..... Selbst Jägerlieder dichtete er und zog noch in späteren Mannesjahren nicht selten für ganze Tage, mitunter für eine Woche, an der Spitze seines jungen Hausvölkleins in Feld und Wald hinaus, wo er selbst seine Flinte trug und auch wohl einen Vogel aus der Luft herunterpürschte..... Unterwegs wurden die Jägerlieder gesungen und gesprächsweise die reichlichsten Belehrungen aus der Naturgeschichte mitgeteilt. Seltenere Vögel dann, die man geschossen hatte, wurden sorgfältig eingewickelt und zu Hause ausgebälgt. An andern Tagen ging der Ausflug auf Käfer, Raupen und Schmetterlinge los....."

Auf Grund dieser wirklichen Erlebnisse, dieser Arbeiten und dieses Umgangs mit wirklichen Knaben schrieb also Pfarrer Wyss ein Buch, das trotz ungünstiger Verhältnisse lebensfähig war, einen Robinson, welcher trotz der in Verruf gekommenen Robinsonaden Aufsehen erregte.

Es scheint jedoch, dass sich der Wysssche Robinson in den neuesten Auflagen infolge ungeschickter Kürzungen und Änderungen so weit vom Original entfernt hatte, dass er, vom Schicksal der übrigen Nachahmungen bedroht, auf dem Punkte war, ebenfalls der Vergessenheit anheim zu fallen. Davor bewahrte ihn aber der auch in Zürich bekannte Berliner Professor Dr. F. Reuleaux, der berühmte Maschinentechniker, dem der Schweizerische Robinson von seiner Kindheit her und aus den Erfahrungen mit den eigenen Kindern ein liebes Buch geblieben war. Der gelehrte und weitgereiste Mann der Wissenschaft liess sich herbei, mit Hilfe eines hervorragenden Tiermalers (Wilhelm Kuhnert) eine neue Auflage des ursprünglichen Textes zu besorgen. Es gab viel zu ändern, besonders Wissenschaftliches und Technisches. Auch die neuern Forschungsergebnisse über die Kulturentwicklung der Naturvölker waren zu berücksichtigen; ferner wurde der für den heutigen Geschmack zu weit gehende Predigerton gemildert, der Ausdruck hie und da vereinfacht. „Der edle Grundzug wurde aber nirgends verletzt, sondern eher noch zu grösserer Innigkeit erhoben."

Der mitwirkende Künstler löste seine Aufgabe in musterhafter Weise so weit die Tierwelt darzustellen war: man glaubt, man höre den dem Feuer gegenüber sich duckenden Löwen fauchen; nichts könnte natürlicher sein als die Hunde im Kampfe mit Schakalen und Bären; wie die Dogge Bill sich am „zitternden Fleische" der Äffin sättigt, ist mit einem Naturalismus gegeben, der einen bald zwingt, den Blick vom Bild abzuwenden. Auch der Landschaft und dem Meere hat der Künstler grosse Aufmerksamkeit geschenkt; aber die Menschen — die hat eben ein Tiermaler gezeichnet; manche sind wenig mehr als Holzfiguren, die in der natürlichen Tier- und Tropenwelt nur um so steifer erscheinen.

Den Inhalt, also die Hauptsache betreffend, hat der Schreibende mit diesem schönen Buche eine bemerkenswerte Erfahrung gemacht. Während er es stückweise seinen Knaben erzählte, kam ihm die Geschichte bisweilen etwas breit und schleppend, d. h. langweilig, vor: es gab oft zu wenig Handlung; er vermisste die Überraschungen und Abenteuer, an denen der wahre Robinson so reich ist. Um genau zu erfahren, wie in dieser Hinsicht seine jungen Zuhörer dachten, wagte er die Bemerkung, der Schweizerische Robinson sei vielleicht nicht ganz so kurzweilig, wie der englische. Aber er kam schön an! „Nein, nein, Vater," hiess es, „der schweizerische ist noch fast schöner als der rechte." Warum denn? „Weil Kinder dabei sind; dann kann man sagen: ich bin der Fritz u. s. w., und wenn sie Abenteuer erleben, so ist es gerade, als ob man selber dabei wäre. Im rechten Robinson ist immer nur *er* dabei. Und dann fehlen dort die lustigen und interessanten Gespräche der Knaben unter sich. Und es gibt dort auch nicht so viel zu lernen wie in diesem. Erzähle weiter, Vater, aber lass nichts aus." — So lautete, nach den damals gemachten Notizen, das Urteil fast wörtlich.

Diese Erfahrung zeigt, wie leicht Erwachsene sich bei der Beurteilung von Jugendschriften irren können, wie schwer es ist, sich auf den Standpunkt des Kindes herunterzulassen. Es

ist mit dem Lesen wie mit dem Essen, daher die Redensart „Bücher verschlingen". Der Erwachsene liebt gewürzte und pikante Speisen; er trinkt Kaffee, Thee und Wein. Der Magen des Kindes dagegen ist nicht verwöhnt und nicht verdorben; Das Kind liebt seine Milch. Dasselbe mit der Lektüre. Die Kinder sind zufrieden ohne das Spannende und Aufregende, das den Romanlesern zum Bedürfnis geworden ist. Kleine Ereignisse, besonders wenn Kinder dabei sind, spielen in der kleinen Kinderwelt eine grosse Rolle, und wenn gar ein Äffchen dazu kommt, wie im Schweizerischen Robinson, so hört jeder Vergleich auf.

Ferner vergessen wir zu leicht, dass die Kinder wissbegierig sind und ihre Wissbegierde auch befriedigen wollen. Darum ist eine eingeschobene Belehrung für das Kind nicht ein Hemmschuh am Rade der Erzählung, sondern eine willkommene Antwort auf eine Frage, die es vielleicht schon manchmal an den Vater oder die Mutter vergeblich gestellt hat. In dieser Hinsicht ist der Schweizerische Robinson eine wahre Kinder-, d. h. Knaben-Enzyklopädie — er ist überhaupt mehr ein Buch für Knaben —, die den grossen Vorzug hat, dass sie jeweilen die Antwort gerade da bringt, wo die Frage dem jungen Leser durch eine natürliche Veranlassung auf die Zunge gelegt worden ist. Er erklärt z. B. den Prozess des Brennens, Gährens und Gerbens, die Berechnung des Kreises, das Messen von Distanzen durch verschiedene Mittel, die Geschwindigkeit des Lichtes, das rasche Eintreten der Dunkelheit in den Tropen, die Pulver-, Kerzen-, Seifen- und Leimfabrikation, das Anfertigen von Kautschukschuhen, die Gewinnung und Verwendung von Gips und Lehm, die Zubereitung von Leinwand und Fellen, das Abziehen der Tierhäute durch Luftdruck, die Entstehung von Krystallen, Edelsteinen und Perlen, den Grund des Bisamgeruches, die Eigenschaften und die Verwendung der Brieftauben, die Entstehung der Butter, das Einfangen von wilden Tieren durch Strickwerfen, das Ernten und Dreschen bei den Italienern u. s. w. Er bespricht unsere wichtigsten Obstarten und ihre Geschichte, erklärt die beiden Hauptwirkungen der Gifte, spricht von Giftzähnen und Gegengiften, redet über Kakaobohnen und Schokolade, Feigen und Ananas, Kaviar und Walrat u. dgl., bespricht die Grundgesetze der Mechanik, die Anfertigung verschiedener Maschinen u. s. w. u. s. w.

Aber obschon Knaben durch die Geschichte gefesselt werden, entgehen auch ihnen die Schwächen derselben nicht. Sie merken, dass gewisse Dinge unwahrscheinlich oder unnatürlich sind: das Vieh und die Kleiderkisten werden zu spät vom Wrack weggeholt; durch Freudenschüsse, Vogelschiessen u. s. w. wird zu viel Pulver vergeudet; von Heimweh oder von Verwandten in der Heimat ist nie die Rede. Auch Kinder fühlen, dass in einigen Fällen das Behandeln der Tiere an Rohheit grenzt (das Abschlachten der Riesenschildkröte, das Zerschlagen der harmlosen Kokoskrabbe, das Töten der dummen, durch Pfeifen und Kitzeln betörten Rieseneidechse, das Wegschiessen des seine Kameraden unterhaltenden Trommelvogels und die grausame Affenschlacht). Auch die Kinder bedauern es, dass das Buch so plötzlich aufhört und kein Wort verliert über das weitere Schicksal der Eltern oder des scheidenden Sohnes, gerade wie es auch nichts über die Vorgeschichte der Familie enthält.

Diese Mängel berühren aber das Wesen und den Gesamteindruck des Buches nicht. Der Schweizerische Robinson bleibt ein unschätzbares Familienbuch, besonders weil er dem jugendlichen Leser ein so schönes Familienbild vor die Augen führt: Unter der Leitung eines Vaters, der mitten im schweren Kampf ums Dasein die Erziehung und Ausbildung seiner Kinder nie aus den Augen verliert, und unter der Obhut einer verständigen Mutter, deren Liebe wie ein warmer Sonnenstrahl auf alle Partien des Gemäldes fällt, gründet sich eine Familie auf einer unbewohnten Insel durch rastlose, fröhliche Arbeit ein so schönes Heim, dass die meisten von ihnen darin bleiben und sterben wollen und die Gelegenheit verschmähen, in die alte schweizerische Heimat zurückzukehren.

Aus der Natur.

XI. November. Mit vollem Recht kann der diesjährige „Wintermonat" als des *Herbstes Abschied* im Kreislauf des organischen Lebens bezeichnet werden. Es hatten die drei ersten Wochen desselben ganz und gar den Charakter, welcher in der Regel dem Oktober zukommt.

Eine wunderbare Zähigkeit zeigte die Natur in ihrem Widerstand gegen die Einflüsse der Witterung beim Herannahen der kalten Jahreszeit. In merkwürdiger Frische standen die Bäume noch in ihrem vollen Blätterschmuck da; in den Anlagen sogar noch meist in dem satten Grün des Sommers, während die Wälder bereits in der so wunderbaren Herbstfärbung prangten. Alle die herrlichen Farbennüancen vom dunkeln Grün der Nadelhölzer bis zum tiefsten Gelb und Rot der Laubhölzer bildeten ein harmonisches Farbengemisch, wie es nur der Herbst zu bieten vermag.

Der erste November bereitete der Herrlichkeit ein schleuniges Ende. Ein starker Frost löste den Zusammenhang des Zellgewebes. Bald fielen die Blätter ruhig zur Erde, bald wirbelten die heissen Flutwellen des Föhns dieselben in wildem Wirbeltanz mit den geflügelten Früchten des Ahorns durcheinander. Schon am zweiten November deckten dichte Schichten von Blattleichen den Boden.

Der Föhn brachte uns einen herrlichen „*Martinisommer*", währenddem die Temperatur auf eine anormale Höhe in dieser Jahreszeit stieg (20 °). Dies weckte in der ganzen Natur, Pflanzen- und Tierwelt wieder einen kurzen Frühlingstraum.

Fröhlich und in frischem Grün sprosste der *Wiesenkerbel* mit seinem vielfach gefiederten zierlichen Laub empor, um dieses Jahr als beim Abschied des Herbstes der letzte zu sein. Manche verspätete oder verfrühte *Blume* schmückte in freundlicher Weise die grünenden Wiesen, so dass eine gewisse bunte Mannigfaltigkeit dieselben zierte, so die liebliche *Marguerite* und die grossen Blütenköpfchen des *Löwenzahns* und daneben verschiedene andere gelbblühende Kompositen. In freundlichem Farbenkontrast mit dem vorherrschenden Gelb standen die roten Wiesenflockenblumen und ein kleiner blauweisser Ehrenpreis. Auf einem kurzen Spaziergang (9. November) fand ich über 20 blühende Pflanzenarten.

Zu diesem Pflanzenschmuck gesellte sich ein ziemlich reiches Leben der *Insektenwelt.* Bienen und verschiedene Fliegenarten summten von Blume zu Blume, während in der klaren Herbstsonne fröhliche Mückenschwärme sich tummelten. Einzelne Schmetterlinge (Fuchs), welche schon die Winterruhe aufgesucht hatten, flatterten, zu neuem Leben erwacht, in der Luft herum, und namentlich abends sah man ziemlich zahlreich kleine Nachtfalter die Lichter umschwärmen. Auch einzelne Maikäfer wurden beobachtet. Es gewährt einen eigentümlichen Reiz, diese Zeichen verspäteten oder verfrühten Lebens zu beobachten. Während der herrliche Sommerschmuck der Gärten vollkommen erloschen ist, entfalten mehrere Arten einer Spätherbst- oder Winterpflanze ihre volle Herrlichkeit. Es sind dies die sogenannten Herbst- oder Winteraster (Chrysanthemum). Ihnen konnten die Fröste Ende Oktober und anfangs November nichts anhaben. Im höchsten Grade widerstandsfähig, überdauern sie die Einflüsse, die der Herbstflora ein rasches Ende bereiten, und entfalten oft erst nachher ihre volle Pracht.

Nach dem Blätterfall entbehren die Wälder und das Strauchwerk der Anlagen nicht allen Schmuckes. Es sind verschiedene Beerenarten, schwarz oder rot, welche zur Geltung kommen. So vom Schneeball, Rainweide (Ligustrum), Pfaffenkäppchen und die Scheinfrüchte der Rosen (Hagebutten). In den Gärten sind namentlich auffallend die prächtig weissen Früchte der Schneebeere (Symphoricarpus). Die Farben der Beeren haben in der Ökonomie der Natur dieselbe Bedeutung, wie die Flugvorrichtungen zahlreicher Samen. Die Beeren werden von den Vögeln eifrig aufgesucht; diese hervorstechenden Farben dienen als Lockmittel. So werden denn die Samen dieser Früchte allüberallhin verschleppt und ausgesät.

In der letzten Woche des November ging die Natur zu ihrem Winterschlummer über, und es begann das Winterleben der Vögel. Spatzen treiben um die Häuser ihr lebhaftes, zänkisches Wesen, Finken lassen ihr eintöniges „Pink" hören, zierliche Meisen tummeln sich herum, und Amseln suchen eifrig nach Nahrung.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Hrn. a. Sekundarlehrer Beglinger in Hombrechtikon wird ein *Ruhegehalt* zugesichert.

Der Schulgemeinde *Zollikerberg* wird an die Kosten der Schulhausreparatur ein erhöhter *Staatsbeitrag* von zirka 50 % (jedoch im Maximum von Fr. 1500) zugesichert, unter der Voraussetzung, dass die geplante *Verschmelzung* von Zollikerberg mit Zollikon-Dorf in *eine* Schulgemeinde zu stande komme.

Infolge *Rücktrittes* des bisherigen Lehrers an der Primarschule Dietlikon, Hrn. A. Berchtold, aus dem kantonalen Schuldienste wird an diese Schule auf 1. Dez. 1895 als *Verweser* abgeordnet Hr. Robert Guggenbühl von Küsnacht.

SCHULNACHRICHTEN.

Pestalozzifeier. Der Direktor des aargauischen Erziehungswesens, Hr. Dr. Käppeli, hat ein Kreisschreiben erlassen, in dem er Lehrer und Schulbehörden um eine würdige Pestalozzifeier ersucht. Indem er auf die Konferenz und das Programm vom 21. Sept. hinweist, sagt er: „Der aargauische Regierungsrat hat diese Anregungen begrüsst und der Bundesbehörde erklärt, dass er im Sinne des vorgenannten Programms vorgehen wolle. Er hat die nötige Anzahl der Festschrift zur Verteilung an die Schuljugend bestellt, und wir hoffen, dieselbe auf den Festtag verteilen lassen zu können. Er hat die weitere Vollziehung der Erziehungsdirektion übertragen. Indem diese dem erhaltenen Auftrag gerne nachkommt, erwartet sie, dass die Tit. Lehrerschaft, die Schulbehörden und Schulfreunde gerne dazu beitragen, dass die erhebende Feier im Rahmen des oben mitgeteilten Programmes sich vollziehe. Es ist ja dabei selbstverständlich, dass den örtlichen Verhältnissen Rechnung getragen werden muss. Wie den tit. Schulpflegen schon früher mitgeteilt wurde, hat der Regierungsrat für die Schulen die Bilder vom Pestalozzidenkmal in Yverdon und vom Telldenkmal in Altdorf bestellt. Wir hoffen, dieselben bald zu erhalten und den Gemeinden abgeben zu können. Es wäre dann sehr zu wünschen, dass die prächtigen Bilder ohne Verzug eingerahmt und den Schullokalen auf den Festtag als Wandschmuck abgegeben würden zur Freude der Jugend und der Lehrerschaft. Zur Feier vom Sonntag den 12. Januar würden geeignete *dramatische Aufführungen, Festspiele* u. dgl. sehr viel beitragen. An passendem Stoff fehlt es nicht. Auch aargauische Verfasser haben diesfalls Vorzügliches geleistet. Hier sei erinnert an die Ihnen schon bekannten Dichtungen von Frau Fanny Oschwald-Ringier in Lenzburg. Neuestens hat auch der Ihnen wohlbekannte Dichter, Hr. Lehrer *Jakob Hunziker* in Biberstein, ein sehr schönes und für den Zweck unserer Festfeier sehr geeignetes Festspiel, *„Die Armenschule auf Neuhof“*, erscheinen lassen (siehe Inserat).

So möge denn die Gedenkfeier an den grossen Schulmann, an den edlen Jugendfreund, an den hingebenden Retter der Armen und Gedrückten, auch in unserm Kanton sich in würdiger und schöner Weise vollziehen. Hat doch der Aargau ihm so viel zu verdanken, und hängt deshalb unsere Bevölkerung heute noch mit Liebe und Verehrung an ihm. Im Aargau hat er zuerst sein segensreiches Wirken eröffnet; im Aargau ruht seine Asche. Möge unsre Jugend im Aufblick zu dem grossen und edlen Mann den Mut und die Kraft finden zu sittenreinem und gemeinnützigem Streben. Und möge unsere Lehrerschaft in Ausübung ihres hohen Lebensberufes stets die Grundsätze und Ziele Heinrich Pestalozzis im Auge behalten.“

Das Erziehungsdepartement von **Baselstadt** hat für die Pestalozzifeier folgendes Programm aufgestellt:

Samstag den 11. Januar (Schulfeiertag).

Primarschulen. Vormittags geeignete Ansprachen an die Schüler in den einzelnen Klassen durch die Lehrer.

Verteilung der illustrirten Pestalozzischrift und eines „Pestalozziweggens“ an sämtliche Schüler.

Mittlere und Oberschulen. Vormittags Gedächtnisfeier mit Ansprachen und Gesangsvorträgen, und zwar die *Knabenschulen:* Oberes und unteres Gymnasium, obere und untere Realschule, Knabensekundarschule zur Mücke *im Münster*; Knabensekundarschule des Pestalozzi- und des Wettsteinschulhauses *in der Theodorskirche.*

Mädchenschulen: Die Töchterschule *in der Martinskirche;* die Mädchensekundarschulen *zu St. Peter.*

Riehen-Bettingen: in der Kirche zu Riehen.

Vorher Geläute aller Glocken.

Verteilung der Pestalozzischrift an sämtliche Schüler (event. schon am 10. Januar) und des Pestalozzibildes in den Schulhäusern.

Nachmittags: Festakt der Behörden und der Lehrerschaft in einem noch zu bezeichnenden Lokale.

Abends: Gesellige Vereinigung der Lehrerschaft.

Sonntag den 12. Januar wird im Hauptgottesdienst sämtlicher Konfessionen auf das Wesen und Wirken Pestalozzis Bezug genommen. Kirchenkollekten zu gunsten der Schülertuchstiftung. Musikalische und dramatische Aufführungen durch Liedertafel, Männerchor, Liederkranz, Quodlibet im Münster und in der Burgvogteihalle zu gunsten der Ferienversorgung und der Schulsuppen- und Milchverteilung.

— Eine biographische Skizze über Pestalozzi von Prof. Dr. *O. Hunziker* erscheint dieser Tage bei F. Schulthess in Zürich. (1 Fr.)

Gewerbliches Bildungswesen. (s.) In St. Gallen wird am 7. Januar 1896 ein *offener* Zeichnungssaal eingerichtet, der ausser Montags täglich von 8—12 und 2—6 Uhr, Sonntags jedoch von 8—12 und 5—7 Uhr ab zur Benützung frei steht. In der Person des Hrn. *Kienast*, Bautechniker, hat die Fortbildungsschulkommission eine Leitung gewonnen, die den jungen Zeichnern fachmännische Anleitung zu geben und den Unterricht einheitlich zu gestalten vermag. Lehrlingen und jungen Arbeitern, die namentlich im Winter ihre tote Zeit haben, bietet sich die Gelegenheit, sich nach Massgabe ihrer Vorbildung und ihrer Bedürfnisse weiter auszubilden. Da in dieser Institution der Individualunterricht gegeben ist, so werden besonders diejenigen grossen Nutzen ziehen, die sich in einer besondern Richtung ihres Faches durch häufige und fortgesetzte Übung weiterbringen wollen. Es werden gelegentlich auch Lehrer mit Vorteil davon Gebrauch machen, um sich in der darstellenden Kunst zu üben.

— Der Kanton St. Gallen zählte letztes Jahr 25 gewerbliche Fortbildungsschulen mit 94 Lehrern, 1249 Schülern und 11,247 Unterrichtsstunden. Die Unterrichtsstunde wird mit 60 Rp. entschädigt. Der Kanton leistete an die Kosten 7088 Fr., der Bund 10,332 Fr. Vermehrter Inanspruchnahme erfreut sich das Institut der Wanderlehrer.

Hauswirtschaftliche und berufliche Bildung des weiblichen Geschlechts. Beim Wiederbeginn der Bundesversammlung trat der *Nationalrat* auf die Frage der Subventionirung des hauswirtschaftlichen und beruflichen Unterrichts für Mädchen ein, über die der Ständerat schon am 5. April d. J. einen Beschluss gefasst hatte. Im Namen der vorberatenden Kommission beantragten *Bähler* und Ramu Zustimmung zu dem Beschluss des Ständerates, der den Bundesbeschluss vom 27. Juni 1884 auf hauswirtschaftliche und berufliche Anstalten für das weibliche Geschlecht ausdehnt. Die Ausgaben hiefür werden auf etwa 60,000 Fr. berechnet. *Schäppi* stellt hiezu den Antrag:

„1. Der Unterricht in der Haushaltungs- und Kochkunde wird auf zwei Stufen erteilt. Die erste Stufe umfasst den hauswirtschaftlichen Unterricht. Derselbe bildet eine Erweiterung des mit der Volksschule verbundenen Handarbeitsunterrichtes und hat den Zweck, das Mädchen für seine Aufgabe im Hause zu befähigen. Er kann in der obersten Klasse der Volksschule oder, im Anschluss an dieselbe, in der obligatorischen Fortbildungsschule erteilt werden (Motion Curti und Genossen vom 7. Juni 1893). Die zweite Stufe umfasst den beruflichen Unterricht, welcher die Aufgabe hat, das Mädchen für die Ausübung eines bestimmten Berufes zu befähigen. Für diese zweite Stufe soll durch Bundesbeschluss, in Übereinstimmung mit demjenigen vom 27. Juni 1884, alljährlich ein angemessener Kredit ins Budget aufgenommen werden. 2. Mit Bezug auf den beruflichen Unterricht Anschluss an den Ständeratsbeschluss und an die Kommissionsmehrheit.“

Während Ming verlangt, dass man sich auf die Unterstützung freiwilliger Bestrebungen beschränke, ist *Schubiger* auch formell gegen Schäppis Zusatz, da sich konstitutionelle Bedenken erhöben, wenn der Kochunterricht als Requisite des genügenden Primarunterrichts subventionirt werden solle. Fortbildungsschulen für Mädchen seien überall einzuführen. *Müller* (Sumiswald) beantragt, dass die zu unterstützenden Kurse namentlich den ärmeren Kreisen zugänglich gemacht werden. Gobat findet den Ausdruck „beruflichen Unterricht“ zu weit gefasst; es müssten danach alle Mädchenschulen unterstützt werden. Bundesrat Deucher ist gegen die Trennung des hauswirtschaftlichen und

beruflichen Unterrichts und findet Müllers Zusatz unnötig. Mit 65 gegen 24 Stimmen wird der Antrag *Gobat* verworfen und der Zusatz Müllers mit 49 gegen 38 Stimmen angenommen und mit 64 gegen 5 Stimmen folgender Beschluss gut geheissen: „1. Zur Förderung der hauswirtschaftlichen und beruflichen Bildung des weiblichen Geschlechts leistet der Bund, in Ausdehnung des Bundesbeschlusses vom 27. Juni 1884 betreffend die gewerbliche und industrielle Bildung, Beiträge aus der Bundeskasse an diejenigen Unternehmungen und Anstalten, die zum Zweck jener Bildung bestehen oder zur Verwirklichung gelangen und die namentlich den ärmeren Kreisen zugänglich zu machen sind. Es finden die Bestimmungen jenes Beschlusses auf dieselben analoge Anwendung. 2. In das Budget des Bundes wird alljährlich ein angemessener Kredit für die Unterstützung dieser Bildung aufgenommen. 3. Der Bundesrat ist beauftragt, die Bekanntmachung dieses Beschlusses zu veranstalten und den Beginn der Wirksamkeit desselben festzusetzen.

Bern. Der Regierungsrat hat dem h. eidg. Departement des Innern mitgeteilt, dass sich der Kanton Bern an der Pestalozzifeier nicht beteilige. Nachdem der Hr. Erziehungsdirektor an zwei Konferenzen teilgenommen, in denen die Feier vorberaten worden, ist dieser Standpunkt etwas eigentümlich. Wir hoffen indes, die Pestalozzifeier werde um so eifriger und wärmer von all denen gefeiert, *die es Pestalozzi danken, dass er ein Herz für das* **arme Volk** *hatte.* Bereits sind in verschiedenen Orten, wie Meiringen, Burgdorf etc. die Vorbereitungen zu einer öffentlichen würdigen Feier im Gange. So weit wird die bernische Regierung nicht gehen wollen, dass sie 1. das Bild Pestalozzis, das der Bund den Schulen stiften will, ablehnt und dass sie 2. es unmöglich macht, dass den bernischen Schulbehörden, die für ihre Schulen Festschriftchen bestellen, der Beitrag, den der Bund andern Kantonen für dieses Schriftchen gewährt, vorenthalten bleibt. Damit dies nicht geschehe, werden der bernische Lehrerverein oder lokale Schulbehörden vorstellig werden.

Korr. aus Bern. Unsere Regierung steckt in bösen Strümpfen betreffend Pestalozzifeier. Gestern Abend hat die freisinnig-demokratische Wählerversammlung der Stadt einstimmig zu reklamiren beschlossen. Übrigens hatte der Lehrerverein bereits Schritte zur Anhandnahme der Sache getan und wird sie so wie so zu inszeniren haben. Warum und wie die Regierung dazu kam, negativ zu beschliessen? Weil unser fürtrefflicher Herr Gobat wieder einen besondern Einfall hatte. Kein Centime für Broschürchen und Helgenpapier! Dafür Stiftung! Und doch war er in der Kommission. Und doch weiss er, dass seinerzeit die Hallerstiftung es nicht weit gebracht, und wissen könnte er, dass gerade durch Bild und Schriftchen im Volk Sinn und Verständnis und Interesse für das Werk Pestalozzis geweckt werden kann und damit einer Pestalozzistiftung sicher ein guter Vorschub geleistet wird.

Luzern. *Ferienversorgung armer Schulkinder der Stadt.* Der von Herzog verfasste Bericht über die diesjährige Ferienversorgung ist im Druck erschienen, nachdem derselbe der gemeinnützigen Gesellschaft vorgelegt worden ist. Nachdem der erste, im Sommer 1894 gemachte Versuch mit dieser für die Stadt Luzern neuen Einrichtung befriedigend ausgefallen war, so ging man diesmal mit erneutem Eifer und doppelter Kraft wieder ans Werk. Die geflossenen Geldspenden erlaubten dieses Jahr, wenigstens 80 Kindern die Wohltat eines Ferienaufenthaltes angedeihen zu lassen. Ein von Herrn Schuldirektor K. Egli entworfenes diesbezügliches Reglement bestimmt: „Die Auswahl der Kinder für die Ferienkolonie erfolgt auf Gesuchstellung der betreffenden Eltern und Empfehlung der Lehrerschaft nach ärztlicher Untersuchung durch die Kommission. Ausschlaggebend ist bei der Aufnahme bei nachgewiesener häuslicher Armut vorab das ärztlich konstatirte Bedürfnis. Da die Zahl der aufzunehmenden Kinder eine beschränkte ist, so werden unter den Bedürftigsten die fleissigsten und brävsten ausgelesen."

Nachdem von zwei Ärzten unter der angemeldeten Schar 80 Kinder, Knaben und Mädchen, ausgewählt worden waren, zog am 29. Juli die erste Kolonie, 40 Kinder stark, nach der im Eigental, am Nordabhange des Pilatus gelegenen Station „Buchsteg". Am 12. August wurde dieselbe von einer zweiten, bestehend aus 43 Kindern, abgelöst. Die erste Abteilung war leider nicht von gutem Wetter begünstigt. Die zweite dagegen erfreute sich eines echt programmmässigen Ferienwetters, so dass jeden Tag ein grösserer Spaziergang an den Abhängen des Pilatus ausgeführt werden konnte. Der Berichterstatter schildert ganz im Stile des Idylls einen solchen Ausflug nach „Lauelenegg", verbunden mit Heidelbeerpflücken, Mittagessen im schattigen Moose, Gesang, Spiel und Scherz. Die beiden Kolonien standen unter der Aufsicht von Lehrern und Lehrerinnen der Stadtschulen, deren Opfersinn unsere Anerkennung verdient.

Für die zwei ersten Jahre mussten sich die „Kolonisten" mit einem bescheidenen, der städtischen Wasserversorgungsanstalt gehörenden Gebäude begnügen. Inzwischen ist aber von gemeinnützigen Männern die Summe von ca. Fr. 40,000 zusammengesteuert worden, woraus nun ein für diesen Zweck bestimmter Neubau auf „Würzen" — oberhalb des Kurhauses Eigental gelegen — erstellt werden soll, der 120 Kindern Raum bieten wird.

St. Gallen. (- gl -Korr.) Am 11. d. M. tagte im „Ochsen" in Berneck die Bezirkskonferenz Unterrheintal. Herr Lehrer Sonderegger von Buchen, ein alter Praktiker, referirte über das Thema: *„Wir sollen unsern Kleinen helfen."* Der Grundgedanke der Arbeit war der, dass wir uns in Liebe der schwachen Schüler annehmen sollen. Die Diskussion stimmte im wesentlichen bei, warnte aber vor Übertreibung, wodurch die guten Schüler, die auch ein Anrecht auf Beförderung haben, zu leiden verdammt seien.

Herr Wagner von Thal behandelte das Thema: „Über Einübung des Unterrichtsstoffes". Der Grundgedanke dieses Referates war: Eile mit Weile und Übung macht den Meister.

Drei brandbeschädigten Kollegen eines andern Bezirkes, die ohne ihre Schuld in Schaden gekommen, wurde beim Mittagsbankett eine schöne Summe zusammengelegt.

Die nächste Konferenz soll im Mai in St. Margrethen stattfinden.

Die am 15. November (in Thal) versammelte kantonale Gemeinnützige Gesellschaft hat beschlossen:

1. Die Errichtung einer besondern Heilanstalt für Lungenkranke ist für den Kanton St. Gallen ein dringendes Bedürfnis und deshalb mit allen Kräften anzustreben.
2. Eine vom Vorstand der kant. Gemeinn. Gesellschaft zu wählende Kommission beginnt sofort mit den nötigen Vorarbeiten (Sammlung der Geldmittel, Auswahl und Vorschlag des Ortes, Pläne etc.) und erstattet sobald als möglich Bericht über ihre Tätigkeit.

   Da der St. Gall. Stipendienfond, (Fond zur Hebung von Talenten) bald die Höhe erreicht hat, dass er zur Verwendung gelangen kann, so wurde durch Präsidialbericht die Ansicht kundgegeben, die flüssig werdenden Mittel in erster Linie den Bedürfnissen des Handwerkerstandes zuzuwenden und nicht noch die Überproduktion des Gelehrtenstandes, der in der Schweiz wie in andern Ländern in bedenklicher Weise unverhältnismässig zunehme, zu vermehren.

Schaffhausen. In der Verfassungskommission einigte man sich auf die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in dem Sinne, dass der Staat die Schulbücher und die Gemeinden die Schreibmittel unentgeltlich abzugeben haben.

Neuchâtel. Une circulaire du Département de l'Instruction publique formule ainsi les questions qui ont été choisies pour être étudiées et discutées dans les prochaines conférences de district. 1) Quel serait l'équilibre idéal des exercices physiques et intellectuels dans l'école primaire, en vue d'éviter le surmenage des élèves. 2) La nécessité de savoir s'exprimer en un langage et en un style corrects dans tous les actes de la vie pratique, étant de plus en plus reconnue, par quels moyens et à quel moment l'école primaire peut-elle stimuler et développer chez l'enfant les facultés d'invention, d'élocution et de rédaction?

Vaud. Le Conseil d'Etat a désigné un comité cantonal pour l'organisation de la fête de Pestalozzi en 1896. Ce comité se compose de M Ruchet, chef du Département de l'Instruction publique, président; MM. Marc Dufour, recteur de l'Université; J. Landry, président du Comité Pestalozzi d'Yverdon; Wanner, pasteur à Yverdon; F. Guex, directeur des Ecoles normales; Payot, directeur de l'Ecole supérieure de Lausanne; Rogivue, directeur des Ecoles de Montreux.

LITERARISCHES.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Für das 8.—11. Altersjahr. Nr. 141 bis 145. Für das 10.—14. Altersjahr. Zürich, Orell Füssli. In Partien 10 Cts.

Wer eines dieser Kinderbüchlein durchgeht, dem fallen die geradezu künstlerisch feinen Illustrationen überraschend wohltuend in die Augen. Sind das feine Zeichnungen, diese Kindergruppen, diese Landschaftsbilder, diese Tierchen! Und wer dem Inhalt prüfend nachgeht, findet darin einen Kranz von Blüten in Poesie und Prosa, die das kindliche Herz gewinnen und erfreuen. Die Hefte für das 10. bis 14. Altersjahr lehnen ihre Stoffe gern an wirkliche Begebenheiten an und interessiren damit die lernlustige Jugend um so mehr. Während gewöhnlich in einem Heftchen gebundene und ungebundene Sprache wechseln, so bietet Heft 155 eine einzige Darstellung: Zürichs Eintritt in den Schweizerbund in urchigem Zürcherdialekt, wie ihn Vater Hardmeyer zum Ergötzen von jung und alt zu handhaben weiss. Wir raten Lehrern und Kinderfreunden, diese Heftchen anzusehen, sie empfehlen sich dann besser als unser Wort.

W. Rosier. *Cours de Geographie* destiné aux écoles primaires. Degré moyen. *Suisse* et premières notions sur les cinq parties du monde. Manuel-Atlas, illustré de 129 gravures, ainsi que de 46 cartes en couleurs dessinées par M. Borel. Lausanne, E. Payot. Fr. 1. 50.

Unsere Leser wissen, dass die Kantone Neuenburg, Waadt und Genf, deren Pressorgane je und je Vaterlandsgefahr wittern, wenn auf dem Gebiet der Schule über die Grenzen der Kantone hinaus nach übereinstimmenden Grundsätzen ein Fortschritt angestrebt wird, sich verständigt haben, — und wir, ferne davon, eine Gallikanisirung der Schweiz darin zu erblicken, loben dieses Vorgehen — die Geographie von der Heimatkunde an bis zur physikalischen Geographie auf Grund von einheitlichen, nach gemeinsam festgestellten Grundlagen aufgebauten Lehrmitteln zu erteilen. Wie für die obere Stufe, so hat Prof. Rosier für die Mittelstufe (Primarschule) ein geographisches Hülfsmittel ausgearbeitet, das für die drei Kantone in gleicher Weise dient, nur dass je der entsprechende Kanton eingangs ausführlicher (ca. 30 Seiten) behandelt wird. Das Charakteristische dieses Hand-Atlasses ist die grosse Zahl der Illustrationen, Karten und graphischen Darstellungen, die auf jeder Seite den Text unterstützen. Bringt dieser in klarer übersichtlicher Anordnung das Wissenswerteste aus der Schweizerkunde, so führen Illustration und Karten dem Schüler beständig das Landesbild und die interessantesten Punkte darin vor Augen. Sehen wir den Kanton Wallis an: Wappen, Kantonskarte (in gelb), 8 landschaftliche Ansichten, eine Spezialkarte des Monte Rosa-Massifs machen das darstellende Material aus; dem Text geht eine Reihe Fragen voraus, die der Schüler mit Hülfe der Karte beantworten kann, dann kommen zur Besprechung Natur des Landes, Ortschaften und Produkte. Ein Resüme fasst das Wichtigste über die ganze Schweiz zusammen. Ein letzter Teil ist einer übersichtlichen Behandlung der fünf Erdteile gewidmet (dazu 6 Karten in Farben!). Die Hervorhebung der Kantonsflächen durch ein starkes Gelb in den einzelnen Kartenbildern (jeder Kanton hat sein Kärtchen) mag vielleicht manchem etwas stark erscheinen; andere ziehen eine Behandlung nach Flussgebieten vor; aber welches immer die Ansichten über Stoffbearbeitung sein mögen, das wird jeder anerkennen, dass ein Unterricht mit diesem impressiven Anschauungsmaterial vor den Augen der Kinder seine Wirkung tun muss. Vielleicht lernt man auch in der deutschen Schweiz etwas von diesem Werk. Dass die Lehrerschaft auf dem Boden des Verfassers dieser Manuels-Atlas steht, beweist die Aufnahme der Schweiz. Geographie von Maurus Waser. Mancher Leser wird dieses geographische Lehrbuch von Rosier mit Gewinn ansehen, und mancher Vater dürfte damit einem französisch lernenden Knaben einen grösseren Dienst erweisen, als mit manchem deutschen Buch.

A. Schütz. *Leçons et récits d'histoire suisse.* 100 illustrations et 8 cartes en couleurs. Genève, C. E. Alioth. 2e édit. Fr. 2.

Inhaltlich zerfällt dieses Lehrmittel für die oberen Klassen der Primarschule in leçons (zusammenfassende Artikel) und récits (Lesestücke), die sich durch die Grösse des Druckes voneinander abheben und sich so verhalten, dass die Lesestücke die Hauptgedanken der leçons durch Einzelbilder näher ausführen. Der Text wird unterstützt durch eine reiche Illustration, in der viele Holzschnitte zu finden sind, die in Einzelpublikationen der deutschen Schweiz der Jugend Freude gemacht haben und dann — ausser Gebrauch gesetzt wurden. Die Illustrationen (mit Ausnahme des Bildes p. 143) sind sehr schön; die acht Kärtchen sind klein, aber deutlich und sauber. Wir empfehlen dieses Geschichtsbuch Lehrern der deutschen Schweiz zu ernsthafter Vergleichung; manche werden davon gelegentlich als Geschenkbuch Gebrauch machen.

Otto Seemann. *Mythologie der Griechen und Römer,* unter stetem Hinweis auf die künstlerische Darstellung der Gottheiten. Mit 93 Abbildungen. 4. Auflage von Prof. R. Engelmann. Leipzig, E. A. Seemann. 340 S. Preis?

Dieses prächtige Buch will besonders dazu beitragen, dass die Behandlung der griechischen Mythologie, unter steter Heranziehung der römischen, auf den Gymnasien und sonstigen höheren Bildungsanstalten vertieft und dass namentlich die *künstlerische Darstellung* der verschiedenen Gottheiten dem Schüler durch Bild und Beschreibung näher gebracht werde als dies in den für die Schule bearbeiteten Mythologien sonst zu geschehen pflegt. Druck und Ausstattung sind prachtvoll, die Abbildungen sind neu und schön und „so gewählt, dass das Buch auch den Schülerinnen der höheren Töchterschulen unbedenklich in die Hände gegeben werden darf".

Für Schüler an den obern Klassen des Gymnasiums und der höheren Töchterschulen kann es kaum ein schöneres Weihnachtsgeschenk geben, kaum ein Buch, das schöner ausgestattet und für sie ein nützlicheres und zuverlässigeres Hülfsmittel wäre als Seemanns Mythologie. Auch Lehramtskandidaten und jüngeren Lehrern, sowie all denen, die sich für antike Kunst überhaupt interessiren, sei es warm empfohlen. *...er.*

Globus. *Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde,* herausgegeben von R. Andree. Braunschweig. Fr. Vieweg. Jährl. 2 Bde. in 24 Nummern. Preis per Bd. Fr. 16.

Die seit 1894 mit dem „Ausland" vereinigte Zeitschrift in gr. 4⁰ bringt aus der Hand von Reisenden und Forschern interessante und gründliche Artikel zur Kunde fremder Länder und Völker. Das Oktoberheft dieses Jahres enthält den Schluss einer längern Arbeit von T. Maler über Yukatekische Forschungen. Den ausführlichen Text, der an Hand der zahlreichen Untersuchungen mexikanischer Tempel- und Säulentrümmer die einstige Kultur Yukatans erschliesst, unterstützen zahlreiche, prächtige Illustrationen, denen neben vier interessanten Bildern im Text nicht weniger als acht Volltafeln gewidmet sind. Wer sich tiefern ethnographischen Studien hingeben will, findet im Globus ein reiches und neues Material, das sich in schönster Ausstattung präsentirt.

Dr. H. Göll, *Illustrirte Mythologie.* Göttersagen und Kultusformen der Hellenen, Römer, Ägypter, Perser und Germanen. Leipzig, O. Spamer. 6. Aufl. 410 S. mit 184 Abbildungen.

Die vorliegende Auflage dieses geschätzten Werkes ist von Dr. R. Müller bearbeitet worden. Neben Verbesserungen des Textes, wie sie neuere Forschungen und Ausgrabungen erheischten, erhielt das Werk durch die neue Illustration (zahlreiche schöne Lichtdruckbilder) erhöhten Wert. Die das Wesen, den Grund der Mythen und ihren Zusammenhang berücksichtigende Darstellung und die Rücksicht auf Kultusgebräuche machen das Buch für den Lehrer besonders wertvoll. Da die verschiedenen Völker, (Griechen 210 S.), Römer (155), Agypter (40), Inder (53) und Germanen (35) behandelt sind, so bietet das Werk in einem Band beisammen, was sonst in getrennten Werken gesucht werden muss. Ein Anhang (Allegorien und symbolische Bilder) und ein Namenverzeichnis erleichtern den Gebrauch. Die Ausstattung ist sehr schön.

Ohlert, 1. *Schulgrammatik der französischen Sprache;* geh. M. 1. 80.

— 2. *Lese- und Lehrbuch der französischen Sprache*; geh. M. 2. Hannover, Karl Meyer, 1895.

Gute Ausstattung, weise Auswahl des grammatischen Stoffes nebst übersichtlicher Darstellung und einfachen Übersetzungssätzen zur Einübung des Eigentümlichen und Wichtigen, sowie gute Auswahl der Lesestücke sind die Hauptmerkmale dieser empfehlenswerten Bücher. *Bg.*

Kleine Mitteilungen.

— **Schweiz. Lehrerverein.** Soweit die *Pestalozzi-* und *Tellbilder* kollektiv in grössern Partien bestellt wurden, sind dieselben diese Woche versandt worden. Die Einzelsendungen sind ebenfalls im Gang. Die feste Papierrolle, die zum Schutz der zu versendenden Bilder angeschafft werden musste, kostet uns zwischen 25 bis 30 Rp., welcher Betrag zu dem Preis der Bilder (ein Stück 50 Rp.) hinzugeschlagen wird.

Wo die Bilder eingetroffen sind, haben sie so gut gefallen, dass sofort grosse Nachbestellungen erfolgten. Wie die frühern Bestellungen erledigt sind, werden die Nachbestellungen in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt werden, dies jedoch nur, soweit es durch die von uns im Frühjahr *fest übernommene Zahl* von Exemplaren gestattet. Über diese hinaus gibt die Firma weitere Exemplare nur zu 1 Fr. das Stück ab und auch das nur für Lehrer und Schulen.

Von dem *Lehrerkalender* sind 3300 Stück bestellt. *Für weitere Nachfrage sind wir sehr dankbar.* Der Inhalt desselben wird im nächsten Jahr wenigstens teilweise ändern. Wir bitten daher, Wünsche und Abänderungsanträge, Korrekturen etc. an unsern Aktuar, Hrn. R. Hess, Zürich V, gelangen zu lassen.

Das als Beilage erscheinende Bild *Pestalozzi in Stans* wird auf Tondruck und festem Papier einzeln zu 20 Rp., in Partien über 10 Exemplaren zu 15 Rp., in Partien über 50 Exemplaren zu 10 Rp. abgegeben werden. Bestellungen gef. direkt an den Verleger.

Der leitende Ausschuss.

— *Lehrerinnenheim.* Gebrauchte Briefmarken und Stanniol (Emballage von Schokolade, Suppenrollen etc.) werden gesammelt und zu gunsten des Lehrerinnenheims verkauft. Die Marken müssen durchaus unbeschädigt sein; Risse, fehlende Zähnchen etc. entwerten dieselben. Der Stanniol darf zerknittert sein. Lehrerinnen und Lehrersfrauen werden gebeten, diese gewöhnlich weggeworfenen Kleinigkeiten zu sammeln. Diesbezügliche Sendungen nimmt gerne entgegen E. Küenzi, Lehrerin, Burgdorf.

— In der Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich begründete Herr Oberst Meister den Antrag, es sei ein Versuch zu machen, den *militärischen Vorunterricht* obligatorisch einzuführen.

Piano-Fabrik
A. Schmidt-Flohr,
(OH 6272) **Bern** [O V 484]
Gegründet 1830,
offerirt:
PIANOS
neuester Konstruktion.
Grösste Solidität. *Billige Preise.*
Gesangreicher Ton, Geschmackvolle Ausstattung.
Illustrirte Kataloge gratis und franko.
Vertreter in Zürich: **J. Muggli,** Bleicherwegplatz.

Zur bevorstehenden Pestalozzi-Feier empfehle ich aus meinem Verlage:
H. Weber, Pfarrer in Höngg,
Schauspiele für Jugendfeste
Fr. 1.20 broschirt,
enthaltend unter anderem das
(O F 5355) Stück: [O V 571]
Dem Andenken Pestalozzis.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Cäsar Schmidt,
Verlag in Zürich.

CARL MERSEBURGER, LEIPZIG
Spezial-Verlag:
Schulen und Unterrichtswerke für [O V 61]
Gesang, Klavier, Orgel,
überhaupt alle Musikinstrumente.
— *Populäre Musikschriften.* —
Verlagsverzeichnisse frei, ebenso über den Pädag. Verlag Sonderverzeichnis.

Occasion!
Für Bücherfreunde! Aus Privatbesitz werden nachstehende Werke, Halblederbände, **keine Antiquariatsware**; **billig** abgegeben: **Die Schöpfung der Tierwelt** von Dr. W. Haacke, 1 Band Fr. 12. — (statt 18. 75), **Pflanzenleben** von Kerner v. Marilaun, 2 Bde. Fr. 24. — (40); **Brehms Tierleben**, 10 Bde., Fr. 90 — (190), **Buch der Erfindungen**, 9 Bde. Fr. 40. — (108); **Brockhaus Konversat.-Lexikon**, 16 Bde. à Fr. 7. — (13. 50); wovon der Schlussband noch vor Weihnachten erscheint. Mache darauf aufmerksam, dass sämtliche Werke jüngster Ausgabe und tadellos sind. Briefe vermittelt unter Chiffre O 5089 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Messe, Zürich.** (OV 580) (O F 2512 Z)

Pestalozzischriften und Weihnachtsfeiern u. Musik empfiehlt **Helmichs Buchh. Bielefeld.**
(H 47896) [O V 558]

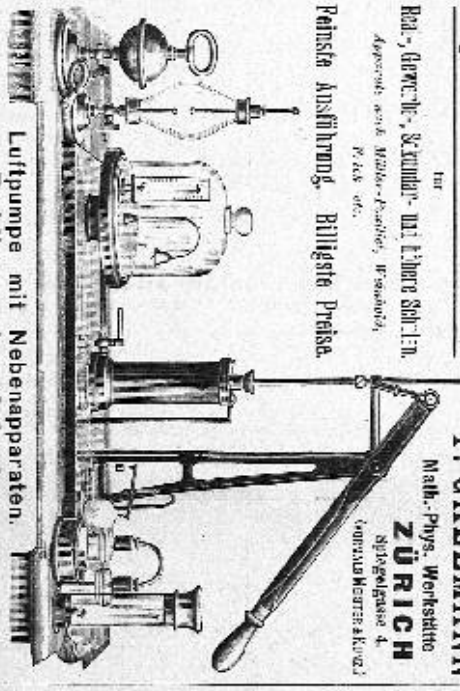
Neues Zeichnen-Tabellenwerk
für Primar-, Sekundar- und gewerbl. Fortbildungsschulen (obligatorisch für den Kanton Bern). 48 Tafeln 60/90 cm., wovon 28 in Farben: 2 Serien à 24 Tafeln. I. Serie Fr. 8. 50, II. Serie Fr. 10 —. Doppelseitig auf Karton aufgezogen Fr. 6. 50 per Serie mehr.
Der [O V 167]
Zeichenunterricht in der Volksschule
I. Teil 183 Figuren, kartonirt Fr. 3. —
II. Teil 140 Figuren, kartonirt Fr. 3. —
Lehrmittelanstalt W. Kaiser, Bern.

— **Noch nie dagewesen!** —
Die in Lehrerkreisen **bestrenommirte Pianofortefabrik** von
J. Schmey, Berlin S W, Puttkamerstrasse Nr. 12,
liefert sehr solid gebaute kreuzsaitige Pianinos mit vollem, edlem Ton, 7 Oktaven, 1,34 Meter Höhe, unter 15jähriger Garantie, schon für **160 Mark** inkl. Kiste. [OV 452]
Man erb. Prachtkatalog. Tausende Anerkennungen!

H. Suter, Pianofabrik,
14 Pianogasse **Zürich-Enge** *Pianogasse 14*
Verkauf, Tausch, Vermietung
[OV 567] **Stimmungen und Reparaturen.** (O F 6467)

Hiermit
mache ich die Lehrerwelt auf meine Pianinos, Flügel, Harmoniums und amerikanischen Cottage-Orgeln aufmerksam. Früher selbst Lehrer, wird es mir *stets Ehrenpflicht* sein, die werten ehemal. Kollegen in jeder Hinsicht gut zu bedienen, indem ich nur dauerhaftes und geschmackvolles Fabrikat unter 10jähriger Garantie liefere, billigste Preise notire und die günstigsten Zahlungsbedingungen gewähre. Von der Güte meiner Instrumente völlig überzeugt, *brauche ich mich nicht zu scheuen, jedes Instrument erst zur Probe zu liefern.* Versand franko jede schweiz. Bahnstation. Die ehrendsten Zeugnisse von vielen Lehrern, andern Beamten und Privatleuten stehen mir zur Seite.

Kataloge gratis. Für Vermittelung von Verkäufen an Private zahle ich den Herren Kollegen eine gute Provision. Vertreter gesucht. Hochachtungsvoll
August Roth, Königl. Hof-Pianofortefabrikant,
Hagen i. W. [O V 487]



Zürich 1883: Diplom. Paris 1889: Ehrenmeldung. Zürich 1894: Diplom, silberne Medaille. (OV 600)
Physikalische Apparate
für
Real-, Gewerbe- & Kunstgewerbe Schulen.
Angefertigt nach Müller-Pouillet, Wüllner, Kohlrausch etc.
Reinste Ausführung. Billigste Preise.
F. GALLMANN
Math.-Phys. Werkstätte
ZÜRICH
Spiegelgasse 4.
(vormals Meister & Kunz.)

Theater- und Masken-Kostüm-Verleih-Institut
Gebrüder Jäger, St. Gallen,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Kostümen für Theater-Aufführungen, historische Umzüge, Turner-Reigen, lebende Bilder etc. bei billigster Berechnung zur gefl. Benützung.
(H 2899 G) [O V 513]

Erste schweizerische
Theater- & Masken-Costumes-Fabrik und Verleih-Institut
von [O V 6218]
MEILI & KAISER
14 Greifengasse 14 **BASEL** 15 Utengasse 15
Telephon No. 791 Telegr.-Adr.: **Kostümkaiser**
empfehlen ihr äusserst reichhaltiges Lager von **ca. 25000 Costumes** für Herren, Damen und Kinder in jedem Zeitalter, für Theater-Aufführungen, histor. Festspiele und Festzüge, Maskenbälle, Marmorgruppen, lebende Bilder, sowie für alle bestehenden Turner-Tänze und Reigen in kompleten Ausstattungen mit allen nötigen Requisiten. Grosses Lager in Militär-Uniformen aller Nationen und Grade. — Reichhaltige Auswahl in Bärten, Perücken und Schminken etc., kauf- oder leihweise. — Prompte und gewissenhafte Bedienung. Billigste Mietpreise. — Verkauf von la. geruchlosem Salon-Bengal- und Magnesium-Feuer. [OV 556]
— Spezifizirte Kataloge gratis und franko. —

Fensterschmuck!

Als Weihnachtsgeschenke empfiehlt der Unterzeichnete seine bekannten 20% unter Original-Fabrikpreisen.

Diaphanie-Hängebilder u. -Fenster

mit und ohne Glasverbleiung in kunstvoller gediegener Ausführung. Verkauf Ausverkauf der Vorräte von Diaphanien aus dem Verlag der Firma **Grimme & Hempel mit 33⅓ % Rabatt.** [OV 575]

Man ist gebeten, genau auf die Adresse zu achten!

Alfred Baerwolff, Zürich.

Fraumünsterstrasse 8, 1. Etage, gegenüber den Stadthausanlagen.

— Spezial-Geschäft für Glasmalerei-Imitation aller Art. —

Man ist gebeten, genau auf die Adresse zu achten!

Illustrirte Jugendschriftchen

„Festbüchlein".

Von dem Unterzeichneten werden im Laufe nächster Woche den **Herren Lehrern** und **jedem bisherigen Abnehmer Einsichtsexemplare zugesandt** von der diesjährigen Ausgabe **der so beliebten Jugendschriftchen:**

Kindergärtlein für das Alter von 7—10 Jahren, 16. Heft.
Froh und Gut - - - - 9—12 - - -
Kinderfreund - - - - 10—13 - - -

Reich illustrirt mit Originalbildern. Mit farbigem Umschlage in künstlerisch ausgeführtem Ölfarbendruck.
Gross Oktav **32 Seiten.** Preis: Einzeln 30 Rp.
Jedoch in Partien (direkt beim Verleger bezogen) von mindestens 20 Exemplaren à 15 Rp. nebst einem Freiexemplar.

Anerkannt die billigste Jugendschrift in Berücksichtigung des Gebotenen.

Sollte ein vorjähriger Tit. Besteller durch Zufall keine Einsichtsexemplare erhalten, so beliebe er, solche zu verlangen; ebenso wer diese Jugendschriftchen noch nicht kennen sollte.

Die diesjährige Ausgabe zur geneigten Verwendung empfehlend, zeichnet (M 12484 Z)

mit Hochachtung

[O V 576]

Telephon 3009.

J. R. Müller, zur „Leutpriesterei".
Grossmünsterplatz Nr. 6.

Verlag von W. Kaiser in Bern.
Soeben erschienen:
Pestalozzi in „Lienhard und Gertrud", Schauspiel in einem Akt von Alfr. Furrer, 50 Cts., für Liebhabertheater sehr geeignet. [O V 566]
Ferner von E. Hodler:
Das Glück. II. Auflage. Fr. 1.—.
Für Kinder:
Hansel und Gretel, komisches Singspiel in 2 Akten, 40 Cts.
Das ist Freundschaft. Dram. Lebensbild. 50 Cts.
Komische Churdeaufführungen. 40 Cts.
Schutzgeist u. Kleinschlingel. 70 Cts.
Kleines für Kleine. Liedchen u. Verschen für Schule und Haus. 60 Cts.
Für unsere Kleinen. Sammlung von Gedichten zum Auswendiglernen für Neujahr. Broch. 90 Cts., geb. Fr. 1.60
Grosse Auswahl bester **Jugendschriften,** ausgewählte Werke v. **Schiller, Goethe, Lessing, Gotthelf u. Hauff** in hübschen Bändchen à 70 Cts.

Klassikerbibliothek.

Chamisso Fr. 2.40, Goethe, 4 Bde., Fr. 8.—, Hauff, 2 Bde., Fr. 4.70, Heine, 4 Bde., Fr. 8.—, Kleist Fr. 2.40, Körner Fr. 2.15, Lenau Fr. 2.40, Lessing, 2 Bde., Fr. 6.—, Schiller, 4 Bde., Fr. 8.—, Shakespeare, 4 Bde., Fr. 8.—, Uhland Fr. 2.40, Zschokke, 4 Bde., Fr. 12.70. Zusammen Fr. 67.15. **Nicht Reclam. Jeder Klassiker auch einzeln.** Monatl. Abzahlung gestatten wir gerne. Zur Einsicht aufgestellt bei

Wettstein & Speidel,
Buchhandlung,
Seidengasse 1 — Bahnhofstrasse.
Zürich.

Unser reiches Weihnachtslager empfehlen wir ihrer gefl. Beachtung. Kataloge gratis (OF 6338) [OV 568]

Dr. Lahmann's

[O V 492]

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf Fr. 2.50
Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per ½ Kilo Fr. 4.—
Pflanzen-Nährsalz-Chocolade, per ½ Kilo Fr. 2.50

sind, **weil ohne Zusatz schädlicher Alkalien** hergestellt, die **einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate,** wirken **blutbildend** und **verstopfen** nicht.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch per Büchse Fr. 2.

bildet, der Kuhmilch zugesetzt, **das einzig wirkliche, beim jüngsten Säuglinge** sofort **anwendbare Ersatznährmittel** für mangelnde **Muttermilch.**

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten:

Hewel & Veithen in Köln am Rhein,

sowie vom Vertreter für die Schweiz: **Karl Kitz in Zürich.**

„Verbesserter Schapirograph"

Patent ✠ Nr. 6449.

Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten,** Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Heklographen fällt ganz dahin.** [O V 573]

Patentinhaber:

Papierhandlung **Rudolf Fürrer,** Münsterhof 13, **Zürich.**

Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko.

Billigste und beste

Schreibtinte der Welt,

garantirt eisen- und schimmelfrei, sofort anzufertigen, 1 Liter 7—8 kr., aus meinem berühmten

Ia Gallus-Tintenpulver.

Tiefschw., in Dosen à 1 Kg. für ca. [OV 548] 25 L. 2 fl.
Tiefschw. Kopir in Dosen à 1 kg. für ca. 30 L. 2 fl.
Anchrsw., schreibt blau, wird tiefschw., à ½ Kg. für ca. 12½ L. 3 fl.
violett, hell, ½ Kg. für ca. 25 L. 3 fl.
grün u. blau ⅛ Kg. für ca. 5 L. 3 fl.
carmirot und gelb ⅛ Kg. für ca. 2½ L. 3 fl.

Obige Sorten in Briefen à 5 kr. 100 Briefe 4 fl., 50 Briefe 2 fl. Probedosen ½ Kg. à 1 fl. bis fl. 1.50. Musterkollektionen sortirter Briefe gegen Einsendung von 50 kr. event. Briefmarken.

Versand nur per Nachnahme.
Wiederverkäufer ansehnlichen Rabatt. Provisions-Agenten honorirt.
Tinten-Spezialitäten-Fabrik
M. Köppl, Jicin, Böhmen.

Wien **L. & C. Hardtmuth** *Budweis*

Bleistifte und **Pastelle** für Schule und Bureau.

Gegründet 1790 **Anerkannt bestes Fabrikat.** *Gegründet 1790*

Preisgekrönt auf allen Welt- u. Industrie-Ausstellungen (36 Med.) in London, New-York, Paris, Berlin, Wien etc.

Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, **Wien 1873:** Ehren-Diplom. **Paris 1878:** Goldene Medaille und Ritterkreuz der franz. Ehren-Legion, **Berlin 1879:** Verdienst-Preis, **Triest 1882:** Ehren-Diplom etc. etc.

Besonders zu empfehlen sind: [O V 416]

Für Sekundarschulen:
Die mittelf. Ceder, unpolirt, rund **Nr. 125,** Nr. 1, 2, 3, 4
" " " polirt, sechseckig " **123,** " 1, 2, 3, 4
Für Technikum und höhere Schulen:
Die feinen Ceder-Stifte, polirt, sechseckig **Nr. 116,** Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6

Die schwarze Kreide im Holz **Nr. 190 B,** Nr. 1 bis 5
Die Negro-Pencils in Holz **Nr. 350,** Nr. 1 bis 5.
Als allerbestes, bisher existirendes Zeichenmaterial für Ingenieure, Architekten etc. ist der Stift **Koh-i-Noor** in Ceder, polirt, sechseckig, in 14 Abstufungen erzeugt von **5 B—6 H.**

Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die Hardtmuth'schen Stifte auf Lager.

Beste und billigste Schulfedern
aus vorzüglichstem Diamantenstahl gearbeitet.
Sächs. Schreibfederfabrik Gebr. Nevoigt, Reichenbrand i. S.

No. 1110 à Gros 90 Pf. [OV 100] **No. 027 à Gros 90 Pf.**
Muster kostenfrei. Überall erhältlich; wo nicht, liefern wir direkt.

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Lehrer an Gewerbe-, Handwerker- und Fortbildungsschulen.

Nächster Tage erscheint im **Verlag Zweifel & Weber, St. Gallen:** [O V 559]

Zur Gedächtnisfeier Pestalozzis

Männerchor, gedichtet von **Joh. Brassel,** komponirt von **Gottfried Angerer.** Der schweiz. Lehrerschaft gewidmet von Dichter und Komponisten.
Preis der Partitur 25 Rp.
Einsichtssendungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Inseraten-Beilage zu Nr. 49 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

MAGGI'S

SUPPEN-ROLLEN sind so billig, dass der Hausfrau die Herstellung einer ebenso guten Suppe auf jede andere Art viel teurer zu stehen käme. In ganzen und halben Rollen und auch in einzelnen Täfelchen für 10 Rappen zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Drogerien und Apotheken. [OV579]

Für Weihnachten!

In meinem Verlage erschien:

Kleinigkeiten.

Nach dem Englischen.

Achte Auflage.

Inhalt: Kleine Pflichten. — Kleine Gefälligkeiten. — Kleine Bemühungen. — Kleine Sorgen. — Kleine Freuden. — Kleine Sünden.

12°. VI u. 87 S.

Preis elegant gebunden mit Goldschnitt 1 Mk.

Das Büchlein ist zu bekannt, um noch besonderer Empfehlung zu bedürfen. [O V 567]

Bremen. **G. A. v. Halem.**

Schul-Schreibhefte

jeder Art in anerkannt vorzüglichen Qualitäten liefert zu niedrigen Preisen die [OV 522]

Bücher-Fabrik Paul Carpentier, Zürich.

Die Tit. Schulverwaltungen und HH. Lehrer werden ersucht, bei ihren Lieferanten Muster und Preise meiner Fabrikation zu verlangen. Wo solche nicht erhältlich, bitte um direkte Anfrage.

Krebs-Gygax **Schaffhausen**

Immer werden

Neue Vervielfältigungs-Apparate

unter allen erdenklichen Namen grossartig ausposaunt.

Wahre Wunder

versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die

Neue Erfindung

um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hektograph ist und bleibt seit Jahren der beste und einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Prospekte franko und gratis. [OV182]

Nirgends

kaufen Lehrer

Gute Pianos und Harmoniums so billig, wie bei ihrem früheren Kollegen [OV 396]

J. Muggli,

Bleicherwegplatz, Zürich.

Alleinverkauf der berühmten Berdux-Pianos.

NB. Die Tramwagen fahren direkt vom Bahnhof zum Hause.

☞ 16. Amtlich begl. Zeugnis.

Ihrem Wunsche gemäss bestätigeich Ihnen hierdurch gerne, dass das vor ungefähr 2½ Jahren von Ihnen bezogene Piano Berdux meinen Anforderungen *gänzlich entsprechen hat.*

Das Instrument *bewährte* sich während dieser Zeit sowohl bezüglich des Klanges als auch der Konstruktion *vollständig* und hat sich in jeder Hinsicht meine *ganze Zufriedenheit* erworben!

Zürich. **J. C. Sch.-L.**

Das Hauptdepot der bewährten

Bollinger Armbrüste

nebst Scheiben, Sehnen, Bolzen (H 58502) besitzt [O V 568]

Jakob Breml, Zürich.

Spielwarenmagazin beim Grossmünster.

Pestalozzis

Armenschule auf Neuhof

Festspiel für 8 Erwachsene und 12 oder mehr Kinder. — Illustrirt. — Kein Szenenwechsel. Spielzeit: ca. 1½ Std. 3 Lieder. Einzelpreis 1 Fr. — 10 Exemplare à 80 Cts., 20 Exempl. à 60 Cts. — Bei Bezug von 10 Exemplaren beim unterz. Verfasser freies Aufführungsrecht. Durch Mehrbezug und Wiederverkauf einiger Exemplare an das Publikum bei Anlass der Aufführung lässt sich der Kostenbetrag leicht decken.

Alleinbezug für Privaten und Vereine von [O V 572]

Jb. Hunziker-Byland, Küttigen (Aargau).

E. ZIMMER'S

Musiknoten
Zirkulare
Statuten
Bureau-Formulare
Schnelldruckerei.
Telephon 2271.
Lithografie.
Zinkdruckerei
Buch & Steindruck.
ZÜRICH I.

[O V 539]

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

„Freundliche Stimmen an Kinderherzen", eine Serie von 160 verschiedenen, beliebten Weihnachts- und Sylvesterbüchlein, die eine originelle Erscheinung auf dem Gebiete der Jugendliteratur sind. Sie lachen und scherzen, sie plaudern und spielen mit den Kindern. Bald sind es freundlich unterhaltende oder sinnreich belehrende Erzählungen, bald Lieder mit einfacher Melodie oder Verse zum Hersagen, Rätsel etc.

Diese Hefte enthalten das Ansprechende, Anregende, Interessante und Lehrreiche soviel, dass sich jeweilen eine sehr grosse Freude kundgibt, wenn der Lehrer die **„Freundlichen Stimmen** an die Schüler, ohne bestimmte Auswahl, nur ganz aufs Gerateweh hin, verteilt. Da gibt's ein Schauen, ein Zeigen und Vergleichen, ein Besprechen! Denn jedes der Kinder hält sein Heft für das schönste und weiss ihm alles möglich Gute nachzurühmen.

Es sind Aufmunterungs-Geschenke, die für Lehrer, Schulbehörden und Christbaumkomités gleicher Beachtung wert sind. Der mannigfaltige Stoff kann überdies in der Schule und im Familienkreise das Jahr hindurch nützlich verwendet werden. — Im abgelaufenen Jahre wurden ca. 50,000 Hefte Freundliche Stimmen **an** Kinderherzen unter Schulkinder verschenkt. Infolge starker Nachfrage sind einzelne Nummern vergriffen. Für den Fall, dass Bestellungen auf solche eingehen, werden wir sie nach unserer Wahl ersetzen.

Jedes Heftchen ist mit mehreren sehr schön ausgeführten Bildchen und einem Städte- oder Landschaftsbild auf dem Umschlag geziert. Die gebotenen Erzählungen und Schilderungen sind interessant, in eine leicht fassliche und schöne Sprache gekleidet und von sittlichem Ernste getragen. Wer seinen Kindern, Paten, Schülern oder Schutzbefohlenen eine Freude machen will, schenke ihnen auf Weihnachten die **„Freundlichen Stimmen an Kinderherzen".**

1895. Hefte Nr. 141—145 und 151—155 werden eben versandt.

Im Buchhandel kostet das Heft 25 Centimes.

☞ Für Lehrer und Schulbehörden, ☜

wenn von der Verlagsbuchhandlung des Art. Institut Orell Füssli direkt bezogen

à 10 Centimes per Stück gegen Nachnahme.

Die Kollektion ist in diesem Jahre um 10 neue, vortrefflich ausgestattete Heftchen vermehrt worden.

ORELL FÜSSLI-VERLAG, ZÜRICH.

Weihnachten 1895.

Geschenkwerke,
bei Weihnachtseinkäufen besonders zu berücksichtigen.

Armlos. Eine Erzählung für junge Mädchen von B. From. Elegant geb. Fr. 3. —
*** Ein Mädchen, ohne Arme geboren, ist die Heldin dieser Geschichte. Sie folgt dem Trieb ihres Herzens, Malerin zu werden, und überwindet mit Mut und Energie all die Schwierigkeiten, welche ihr Gebrechen und die Armut ihr entgegenstellen. Sie erreicht ihren Zweck und beweist neben dieser ihrer Beharrlichkeit eine solche Anhänglichkeit an ihre Eltern, Geschwister und Wohlthäter, und eine Menge so vortrefflicher Eigenschaften, dass wir sie lieben und achten müssen.

ARX, von, Illustrierte Schweizergeschichte. Elegant geb. . Fr. 6. —

Bernina Massif. 150 Seiten quer gross Folio. **Mit 80 Heliogravüren** nach photographischen Aufnahmen im Hochgebirge und mit **150 Phototypien im Text.** Herausgegeben von Dr. August Lorria in Wien und E. A. Martel in Paris unter Mitwirkung von Rev. W. A. B. Coolidge und J. Caviezel. Luxus-Pracht-Ausgabe Fr. 100. —, Salon-Ausgabe Fr. 65. —

Bilder aus dem alten Zürich. Gezeichnet und gestochen von J. Arter. Mit erklärendem Text von Prof. Sal. Vögelin, Sohn. Qu. Fol. In eleganter Mappe . . . . . Fr. 40. —

DAVOS in WORT und BILD, von Pfr. Fr. HISSBACH. 8°. Mit 4 Illustr. Eleg. gebunden Fr. 2. 50
*** Das Buch hält voll und ganz, was es in seinem Titel verspricht. Es wendet sich an die grosse Gemeinschaft der Lungenkranken und giebt ihr jeden nur wünschenswerten Aufschluss über diesen mit Recht zum Weltruf gelangten Lungenkurort.

Dichter-Mappe, Schweizer, 1895. Zweite Auflage. 156 Seiten 8°. Fr. 5. — Das „Künstlerhaus Zürich" gab zu Anlass des am 25. und 26. April stattgefundenen Künstlerfestes diese Sammlung von Beiträgen der namhaftesten Schweizer Dichter und Schriftsteller heraus.

Dichtungen, gesammelt von O. SUTERMEISTER,
in **Basler Mundart,** eleg. geb. . . . . Fr. 6. —
„ **Berner** „ „ „ . . . . . „ 3. 50
„ **Bündner** „ „ „ . . . . . „ 4. —
„ **Luzerner** „ „ „ . . . . . „ 4. —
„ **Thurgauer** „ „ „ . . . . . „ 3. 50
„ **Zürcher** „ „ „ . . . . . „ 7. —

DURCH SCHWABEN. Württembergische Wanderbilder, herausgegeben von Prof. Dr. J. Hartmann und anderen. 508 Seiten in 8° mit 157 Abbildungen. Eleg. Ganzleinwandband . . . . . Fr. 7. 50

Durch das Berner Oberland. Von Fr. Ebersold. Mit 76 Illustr. und 1 Karte. Eleg. Ganzlwdbd. mit Goldtitel . . Fr. 3. —

FINSLER, Dr. Georg, Antistes, Zürich in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. Elegant gebunden . . . . . Fr. 5. —

Für d'Chinderstube. Elegant gebunden . . . . . Fr. 3. 50

FURRER, Prof. Dr. Conr., Pfarrer. Wanderungen durch Palästina. II. Aufl. Mit 62 Illustr. und 3 Karten. Eleg. geb. in Leinwand Fr. 10. —
*** Das Buch bietet in der neuen Bearbeitung auch den Fachgelehrten viel Neues. Es wird den Religionslehrern helfen, den Unterricht anschaulich und farbig zu gestalten, und jeden Bibelleser befähigen, den frischen Hauch des Lebens im Buch der Bücher deutlicher zu spüren. Mit der Anmut volkstümlicher Darstellung verbindet es wissenschaftliche Zuverlässigkeit.

ORELL FÜSSLI-VERLAG, ZÜRICH.

Weihnachten 1895.

Geschenkwerke,
bei Weihnachtseinkäufen besonders zu berücksichtigen.

Gallerie berühmter Schweizer. 2 Bände. Eleg. geb. . . . . Fr. 40. —
(Deutsche und französische Ausgabe)

HANNAS FERIEN, von META WILLNER. Eine Erzählung für Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren.
Elegant gebunden . . . . . Fr. 1. 80
Wer das Büchlein, die einfache, aber durch und durch naturwahre Erzählung der Erlebnisse zweier Mädchen während eines Ferienaufenthaltes, liest, wird unwillkürlich sagen: „Das kann nur eine gute Mutter geschrieben haben, die es mit der Erziehung ihrer Kinder ernst nimmt und liebevoll in ihrem Kreise waltet."

MATTHISSON, Gedichte. Einzige Originalausgabe, gebunden . . Fr. 4. —

Pilatusbahn, die. Von J. Hardmeyer. Mit 32 Illustrationen und 1 Karte. Elegant gebunden . . . . . Fr. 4. —

Portrait-Gallerie, schweizerische. 5 Bände. Mit je 96 Bildern, elegant gebunden, à . . . . . Fr. 15. —
Dieselbe in 10 Halbbänden à je 48 Portraits in farbigem Umschlag mit Golddruck à je . . . . . Fr. 6. —

RILLIET, L.-E., A Bâtons rompus. Heures de loisir pour les enfants. 2 vol. cartonnés avec gravures à . Fr. 4. —

Robinson, schweizerischer. Sechste Original-Ausgabe von J. D. Wyss, neu durchgearbeitet und herausgegeben von Prof. Dr. **F. Reuleaux** in Berlin. Mit farbigem Titelbild und 170 Holzschnitten nach neuen Originalzeichnungen von Kunstmaler W. Kuhnert in Berlin und einer Karte. Zwei elegante Bände in gross Oktav Fr. 12. —
*** Der „Schweizerische Robinson" ist und bleibt das Buch der Bücher für die Jugend; dafür spricht schon die Thatsache, dass ein Mann von der Bedeutung des Herrn Prof. Reuleaux, dem dieses Werk in seiner Jugend eine reiche Quelle der Anregung, Belehrung und Charakterbildung gewesen ist, in seinen alten Jahren den Verleger zu einer neuen Ausgabe ermunterte und sich auf dessen Drängen entschloss, das Buch durchzuarbeiten und neu auferstehen zu lassen, um dasselbe der deutschen Nation zu erhalten.

SALIS-SEEWIS, Gedichte. Einzige Original-Ausgabe, geb. . . . Fr. 3. —

Schwarzwaldbahn, die badische. Von J. Hardmeyer. Mit 53 Illustrationen von J. Weber und 1 Karte. 4°. 104 Seiten auf Velinpapier. Eleg. geb. . . . . Fr. 25. —

Switzerland, Poetical and Pictorial. A Collection of Poems by English and American Poets, compiled by Henry Eberle. Mit 87 Illustr. Preis elegant geb. Fr. 12. —

TYPEN aus Appenzell Inner-Rhoden. 24 Studienblätter in Salon-Mappe, von E. Hansen, Lehrer am Gewerbemuseum St. Gallen. Text von J. B. Grütter. . . . . Fr. 8. —

Ungarn in Wort und Bild. Mit **260** Illustrationen und 9 Karten. Preis elegant gebunden . . . . . Fr. 10. —

VŒGELIN, Das alte Zürich. 2 Halbfranzbände. Preis kompl. geb. Fr. 45. —

In die Vogesen! Von Fritz Ehrenberg. Mit 68 Bildern von J. Weber und 2 Karten. Ein Prachtband in gr. 4° auf Velinpapier . . . . Fr. 36. —

Wallis und Chamonix. Von F. O. Wolf und A. Ceresole. Mit 202 Illustrationen und 17 Karten . . . . . Fr. 12. —

Die Visperthäler (Zermatt). Von F. O. Wolf. Mit 26 Illustrationen und 1 Karte. Pracht-Ausgabe . . . Fr. 20. —

Zürich und seine Umgebung. Mit 104 Illustr. und 1 Plan. Ganzlwdbd. Fr. 3. —
Dasselbe in Prachtausgabe auf Velinpapier . . . . . Fr. 20. —

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich.